Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft, für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.

Das „Wilsdruffer Tageblatt" erscheint täglich nachm. 5 Uhr für den gen. Tag. Bezugspreis: Bei Abholung in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 2 Mk. im Monat, bei Zustellung durch die Boten 2,30 Mk., bei Postbestellung 2 Mk. zuzüglich Abtragegebühr. Einzelnummern 10 Pfg. Alle Postanstalten Postboten und unsere Annahmestellen nehmen zu jeder Zeit Bestellungen entgegen. Im Falle höherer Gewalt, Krieg oder sonstiger Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Rücksendung eingesandter Schriftstücke erfolgt nur, wenn Porto beiliegt.

Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend

Anzeigenpreis: die 8gespaltene Raumzeile 20 Goldpfennig, die 4gespaltene Zeile der amtlichen Bekanntmachungen 40 Goldpfennig, die 3gespaltene Reklamezeile im textlichen Teile 100 Goldpfennig. Nachweisungsgebühr 20 Goldpfennig. Vorgeschriebene Erscheinungstage und Platzvorschriften werden nach Möglichkeit berücksichtigt. Anzeigenannahme bis vorm. 10 Uhr. Für die Richtigkeit der durch Fernruf übermittelten Anzeigen übernehmen wir keine Garantie. Jeder Rabattanspruch erlischt, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Anzeigen nehmen alle Vermittlungsstellen entgegen.

Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6

Das Wilsdruffer Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts und Stadtrats zu Wilsdruff, Forstrentamts Tharandt, Finanzamts Meißen.

Nr. 201. 85. Jahrgang. Telegr.-Adr.: „Amtsblatt" Wilsdruff-Dresden Postscheck: Dresden 2640 Sonnabend, den 28. August 1926

Heraus aus dem Dunkel.

Die Eisenbahnunfälle folgen einander, aber sie gleichen sich nicht. Den kleinen Missetäter, der auf einer Berliner Vorortstrecke gern einmal den Anblick einer netten geräuschvollen Entgleisung auf den Stahlschienen genießen wollte hat man wohl rasch ermittelt und dem Arm der strafenden Gerechtigkeit überliefert. Doch die furchtbare Katastrophe des Berlin—Kölner D-Zuges in Leiferde ist heute noch in das gleiche unheimliche Dunkel gehüllt, das die Tragik dieses Falles von vornherein so außerordentlich eindrucksvoll erscheinen ließ.

Man hat eine für deutsche Verhältnisse ganz ungewöhnlich hohe Belohnung auf die Entdeckung des Täters ausgesetzt, man hat eine förmliche Armee von Kriminalbeamten verschiedener Gattungen vorgeschickt und ist gewiß aus der empörten Bevölkerung heraus mit freiwilligen Spürarbeiten nach Kräften unterstützt worden — und hat bisher doch keine der vorgenommenen Verhaftungen aufrechterhalten können. Außer törichten anonymen Briefen ist eigentlich, je länger die Untersuchung andauert, eher eine Abnahme als eine Vermehrung von Verdachtsmomenten zu verzeichnen; manches, was der Reichsbahnverwaltung zunächst als wichtiger Fingerzeig für die Annahme eines verbrecherischen Anschlages diente, hat sich bei näherer Prüfung als unverdächtig erwiesen, und man hat jetzt wohl kaum noch die Hoffnung, der Wahrheit jemals auf den Grund zu kommen. Einzig und allein einige auf jeden Fall ganz radikale Leute sind auch in diesem Falle ihrer Sache völlig sicher. Die Reichsbahndirektion gehört auf die Anklagebank, schreien sie; sie ist es, welche die einundzwanzig Todesopfer von Leiferde auf dem Gewissen hat. Andere Menschen sind weniger eilfertig mit Spruch und Urteil; allenfalls verlangen sie eine verstärkte Kontrollarbeit bei der Reichseisenbahn durch Reichstag und Reichsregierung, die ja im Gefolge der Dawes-Belastung auf einen wesentlichen Teil ihres Einflusses gegenüber der selbständig gewordenen Spitzenleitung unseres Verkehrsnetzes verzichten mußten. Nun, es kann uns immerhin einigen Trost bereiten, daß auch andere Länder, wo fremde Machthaber weder in Verkehrs- noch in anderen innerstaatlichen Fragen bisher etwas zu sagen haben, von mehr oder weniger schweren Eisenbahnkatastrophen nicht verschont bleiben. Insbesondere vergeht in Frankreich kaum ein Tag ohne Unglücksfälle dieser Art. Für sie wenigstens kann Herr Poincaré sein östliches Grenzland nicht verantwortlich machen.

*

Aber als patentierter Retter des Vaterlandes, der Poincaré in seinen eigenen Augen wenigstens nun einmal ist, hat er die Welt noch rasch, bevor sie sich in Genf zu neuer Friedensarbeit zusammenfinden soll, vor einer großen Einsturzgefahr gerettet. Nicht viel hätte gefehlt, und Belgien und Deutschland wären zu dem freundnachbarlichen Verhältnis zurückgekehrt, in dem sie vor dem Krieg immer gestanden hatten. Verständige Männer in beiden Lagern wollten einen Strich unter die Vergangenheit tun, die deutschen Grenzgebiete, die man uns 1918 ganz unbegründeter- und ganz unnötigerweise genommen hatte, wieder ihrem rechtmäßigen Eigentümer zurückgeben und durch ein zweckmäßiges finanzielles Arrangement eine materielle Verknüpfung hüben und drüben herbeiführen, unter der man hätte schiedlich-friedlich leben und leben lassen können. Ein wahres Friedenswerk solcher Art aber ist nicht nach dem Sinn des gegenwärtigen französischen Ministerpräsidenten. Wäre Briand nicht gestürzt worden, Eupen und Malmedy wären aller Wahrscheinlichkeit nach heute schon wieder ein Bestandteil des Deutschen Reiches. Vor dem großen Poincaré aber, der ja Ministerpräsident und sonst „nur" noch Finanzminister ist, ist der französische Außenminister sozusagen spurlos von der Bildfläche verschwunden. Die alten, in früheren Zeiten bestens bewährten Treiber beherrschen wieder so gut wie allmächtig das Feld und sie rechnen dabei so sehr auf die vornehme, verschwiegene Art der deutschen Diplomatie, daß sie, um Deutschland auch bei dieser Gelegenheit wieder vor der Welt ins Unrecht zu setzen, vor gröblichster Entstellung der Wahrheit nicht zurückschrecken.

*

Es paßt vortrefflich zu diesem System einer auswärtigen Politik, das von einem neuen Geist auch nicht die leiseste Einwirkung verrät, daß die Polen sich nun schon seit drei Monaten gegen den Spruch eines internationalen Schiedsgerichts, der im Haag zu ihren Ungunsten ergangen ist, auf beiden Ohren völlig taub stellen. Sie sollen die widerrechtlich beschlagnahmten oberschlesischen Stickstoffwerke von Chorzow an Deutschland zurückgeben, lassen aber deutsche Vorstellungen, die deswegen an sie ergangen sind, vollkommen unbeachtet, als wäre es überhaupt unter ihrer Würde, sich um solcher Dinge willen mit einer fremden Regierung herumzuschlagen. Die deutsche Langmut ist gewiß nahezu unerschöpflich, aber schließlich wird man ja doch wohl uns einmal Erklärungen darüber geben müssen, wie wir zu unserem Recht kommen sollen, wenn es den bösen Nachbarn nicht gefällt, sich der Autorität eines internationalen Schiedsgerichts auch durch Erfüllung des ergangenen Richterspruches unterzuordnen. Sollen wir nun etwa nach Genf gehen und eine Klage gegen Polen einreichen, als erste Betätigung nach unserer bevorstehenden Aufnahme in den Bund der Nationen? Dann würden wir sehr bald zu hören bekommen, daß der Völkerbund für diesen Streitfall leider nicht zuständig sei; und selbst wenn er irgendeinen Versuch unternehmen sollte, um uns zu unserem Recht zu verhelfen, wer bürgt dafür, daß Polen dann vor Genf größeren Respekt an den Tag legt als vor dem Haag?

Dr. Sy.

Deutschlands Vertretung in Genf.

Botschafter v. Hoesch in Berlin.

Die Studienkommission.

Der deutsche Botschafter in Paris, von Hoesch, ist Freitag zu Besprechungen über den ihm erteilten Auftrag zur Vertretung Deutschlands bei der zweiten Sitzung der Studienkommission für die Frage der Zusammensetzung des Völkerbundrats in Berlin eingetroffen.

Bei den Erwägungen über die Zusammensetzung der deutschen Delegation für Genf war auch die Zuziehung von Parlamentariern, und zwar ohne Rücksicht auf die Stellung ihrer Partei zu der jetzigen Reichsregierung, in Betracht gezogen worden. Tatsächlich hat die Regierung bereits Schritte in dieser Richtung getan, wie aus einer Veröffentlichung der deutschnationalen Pressestelle in Berlin hervorgeht.

Deutschnationale Absage.

Nach Mitteilung hat der Reichsaußenminister bei der Deutschnationalen Volkspartei um ihr Einverständnis zur Berufung ihres Mitgliedes, des Professors Hoetzsch, in die zu bildende Genfer Delegation ersucht. Der Parteivorsitzende hat namens der Parteileitung in einem Dankschreiben an den Minister der Befürchtung Ausdruck gegeben, daß eine Zuziehung von Parlamentariern zu der Genfer Konferenz einer geschlossenen Führung der Reichspolitik Schwierigkeiten bereiten könnte.

Angesichts der Unsicherheit der gegenwärtigen politischen Lage, die für Deutschland allein schon durch die Stichworte „Besatzungs- und Entwaffnungsfrage" gekennzeichnet wird, und angesichts der unklaren Stellung, die den Parteivertretern in der Konferenz auch hinsichtlich ihrer Entschlußfreiheit und ihres Einflusses zufällt, hat er in Übereinstimmung mit Herrn Professor Hoetzsch gebeten, von der Berufung des Professors Hoetzsch in die jetzt zu bildende Genfer Delegation absehen zu wollen.

Ergänzend wird dazu bemerkt, daß die Deutschnationale Volkspartei die Locarno- und Völkerbundpolitik der letzten Zeit nicht billigt, insbesondere auch nicht, daß man bei der immer noch ungeklärten und unbefriedigenden Lage der Verhandlungen über Besatzung und Entwaffnungskontrolle vorbehaltlos in den Völkerbund eintritt. Doch ist sie gewillt, wenn der Eintritt gegen ihren Widerspruch vollzogen sein wird, an der daraus sich ergebenden deutschen Politik und ihrer Vertretung im Völkerbund sachlich mitzuarbeiten. Vorläufig könne sie, da sie nicht Mitglied der Regierung sei, nicht die Verantwortung für ein Wirken eines ihrer Mitglieder im Sinne der Regierung in Genf tragen.

*

Tanger, das Sorgenkind.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" meldet, daß die spanische Regierung das Memorandum, das am Mittwoch Mussolini über Tanger überreicht worden war, nunmehr auch London und Paris mitgeteilt habe. Das Memorandum lege die Gründe dar, weshalb Spanien mit der gegenwärtigen Verwaltung Tangers unzufrieden ist. Es wird festgestellt, daß die Trennung Tangers von der spanischen Zone die Freiheit und Sicherheit seiner Armee und Verwaltung beeinträchtige und daß eine spanische Kontrolle über Tanger die Neutralität der Enklave nicht schwächen, sondern stärken würde.

Die einzige in Tanger erscheinende französische Tageszeitung hat in spanischer Sprache einen heftigen Angriff auf die spanische Regierung veröffentlicht mit einem Hinweis, daß die eingeborene Bevölkerung niemals eine spanische Herrschaft über die Tangerzone annehmen würde, sowie mit einer Aufforderung an alle Einwohner Tangers, sich den Vorschlägen für den Einschluß Tangers in das spanische Protektorat zu widersetzen. Der Artikel hat in der spanischen Kolonie große Erregung hervorgerufen.

*

Beschlüsse des Genfer Minderheitenkongresses.

Der Kongreß der europäischen nationalen Minderheiten in Genf nahm nach längerer Debatte einen Antrag Deutsch-Ungarns an, der sich gegen die wirtschaftliche Benachteiligung der Minderheiten in ihren Staaten richtet. Die Resolution fordert praktische Gleichstellung mit den Angehörigen der Mehrheit und Rücksichtnahme auf die kulturellen Bedürfnisse der Minderheiten sowie Bestrafung der Aufforderung zum Boykott. Um alle diese Forderungen wirklich durchzuführen, hält der Kongreß für nötig 1. die Schaffung genau detaillierter Normen in allen wirtschaftlichen Vorschriften des Staates, 2. eine angemessene Beteiligung der Nationalitäten (Minderheiten) in der Leitung staatlicher und offizieller ökonomischer Körperschaften und Unternehmungen, 3. den Ausbau eines wirtschaftlichen Rechtsschutzes.

Russisch-französische Verhandlungen.

Paris, 28. August. Nach Blättermeldungen aus Moskau beabsichtigt der Außenminister Tschitscherin, bereits in den nächsten Tagen nach Paris zu kommen, um mit Briand Verhandlungen zu führen. Die Verhandlungen über die französisch-russische Schuldenregelung sollen Mitte Oktober wieder aufgenommen werden. Man nimmt an, daß Botschafter Bekowski im Auftrage der Sowjetregierung der französischen Regierung einen Betrag von 65 Millionen Goldfranken bieten wird.

Vor einem erfolgreichen Abschluß der deutsch-japanischen Handelsvertragsverhandlungen.

Berlin, 27. August. Amtlich wird mitgeteilt: Nachdem durch Abschluß eines Abkommens zwischen der J. G. Farbenindustrie und Japan über die Behandlung der deutschen Farbeneinfuhr die Hauptschwierigkeit der deutsch-japanischen Handelsvertragsverhandlungen beseitigt ist, besteht auf allen Seiten der Wunsch, die Verhandlungen über den Handelsvertrag nunmehr baldmöglichst zu Ende zu führen. Da hierzu noch eingehende Besprechungen mit den beteiligten Stellen notwendig sind, wird der deutsche Botschafter in Tokio, Dr. Solf, im September in Berlin eintreffen, um über den gegenwärtigen Stand der Verhandlungen mündlich zu berichten und die Grundlagen für die Weiterführung der Verhandlungen zu erörtern.

Wieder Entwaffnungsforderungen?

Drei neue Ententenoten.

Ein Berliner Abendblatt berichtet aus Paris, die Botschafterkonferenz der Entente habe am 17. August drei neue Entwaffnungsnoten an die deutsche Regierung gerichtet.

Die erste Note enthalte, wie es weiter heißt, eine Beschwerde über die militärische Tätigkeit von Verbänden in Deutschland unter Bezugnahme auf die Berichte der Interalliierten Militärkontrollkommission und auf deutsche Pressenachrichten. Die Botschafterkonferenz verlange Erlaß ganz klarer gesetzlicher Bestimmungen gegen diese Tätigkeit.

Die zweite Note vermittele die Beschwerde, daß die Forderung der Interalliierten Militärkontrollkommission in bezug auf die ungesetzliche Einstellung von Mannschaften in die Reichswehr nicht befolgt wurde. Die Verfügung des Reichswehrministeriums, daß die Einstellungen in die Reichswehr, die nicht dem Wehrgesetz entsprechen, verboten seien, wird als ungenügend bezeichnet.

In der dritten Note werde Beschwerde geführt, daß in der Erledigung der von der Interalliierten Militärkontrollkommission beanstandeten Punkte hinsichtlich der Entwaffnung durch Verschleppung absichtlich Schwierigkeiten gemacht würden.

Die Botschafterkonferenz fordert, daß den Anordnungen der Interalliierten Militärkontrollkommission sofort entsprochen werden müsse.

*

Keine deutschen Unterseeboote.

Die „Chicago Tribune" hatte berichtet, die Entwaffnungskommission habe die Aufmerksamkeit der Ententeregierung auf die angebliche Tatsache gelenkt, daß Deutschland einen gewissen Typ von U-Booten für sich in Holland bauen lasse, und zwar in Amsterdam und an der Schelde. Die erwähnten Mächte hätten die deutsche Regierung um eine Erklärung ersucht. Die deutsche Regierung dementiert diese Meldung kategorisch. Sie erklärt, weder würden die Boote gebaut noch habe die Entente Erklärungen gefordert.

68 Opfer der Grubenkatastrophe in Pennsylvanien.

Newyork. Bei der Grubenkatastrophe in Pennsylvanien sind 68 Bergleute ums Leben gekommen. 30 Leichen sind bisher geborgen.

SLUB Wir führen Wissen. Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF

Der Galgen von Angora.

Dschavid Bey und Genossen hingerichtet.

Die vom türkischen Unabhängigkeitsgericht in dem Hochverratsprozeß gegen Mitglieder der Unionistischen Partei zum Tode verurteilten Dschavid Bey, Nazim Bey, Nail Bey und Hilmi Bey sind am Donnerstag in Angora durch den Strang hingerichtet worden. Die Leichen blieben bis Freitag früh öffentlich ausgestellt.

Vor seinem Ende empfahl Dschavid Bey seine Frau und sein Kind seinem alten Freund, dem Journalisten Hussein Dschahid, der zu den 37 Freigesprochenen des Prozesses gehört.

Nächst Enver Bey und Talaat Bey, die beide bereits tot sind — Talaat Bey als Opfer eines in Berlin verübten Attentats —, war Dschavid Bey der im Ausland bekannteste „Jungtürke". Er genoß besonders in Finanzkreisen großes Ansehen.

Luftfahrttagung in Berlin.

Verhandlungen über den europäischen Flugverkehr.

In Berlin hat die diesjährige Hauptsitzung der International Air Traffic Association (Iata) begonnen. Zu den diesjährigen Besprechungen in Berlin sind die Direktoren fast aller europäischen Luftfahrtgesellschaften erschienen; man sieht die Delegierten Englands, Belgiens, Frankreichs, Hollands, Italiens, Norwegens, Vertreter aus Österreich, Schweden und aus der Schweiz, aus Polen, der Tschechoslowakei, Estland, Albanien, Dänemark, Finnland, Rußland und selbstverständlich Vertreter der deutschen Gesellschaften.

Das Reichsverkehrsministerium hatte Ministerialrat Brandenburg und Geheimrat Fisch beauftragt, die Gäste im Namen der Reichsregierung zu empfangen. Nach den offiziellen Begrüßungen trat man in die Verhandlungen ein, die nicht nur eine Übereinkunft über den europäischen Winterflugplan vorsehen, sondern sich auch mit der ebenso interessanten wie notwendigen Frage eines internationalen Flugscheines, der Aufstellung einer Statistik des Luftverkehrs, Fragen der Haftung bei Flugtransporten und der Einführung eines internationalen Luftfrachtbriefes beschäftigen werden.

Chinesische Justiz.

Zu der Hinrichtung von 14 chinesischen Bankiers in Mukden auf Befehl Tschangsolins wegen angeblicher Spekulation mit Lebensmitteln wird noch gemeldet, das Urteil habe in allen Bevölkerungsklassen Schrecken erregt und zur fast vollständigen Einstellung des Geschäftslebens in der Mandschurei geführt. Die japanische Handelskammer in der Mandschurei habe die japanische Regierung telegraphisch aufgefordert, einen scharfen Protest nach Mukden zu senden.

Ein Korrespondent, der der Hinrichtung in Mukden beiwohnte, berichtet, daß fünf Bankiers durch Schüsse in den Hinterkopf getötet worden seien, um die Gesichter für die nachfolgende Schaustellung der Leichen kenntlich zu erhalten. Die Verwandten eines der verurteilten Bankiers hätten Tschangsolin vergeblich 50 000 Pfund dafür geboten, daß er das Leben des Bankiers schone. Später seien neun weitere Bankiers an den ausgestellten Leichen vorbei zu ihrer eigenen Hinrichtung geführt worden. Eine der Lieblingsfrauen Tschangsolins habe ihm im Namen der Frauen der Verurteilten ein Gnadengesuch überbracht, das aber unberücksichtigt geblieben sei.

Letzte Meldungen

Vermischte Drahtnachrichten vom 27. August.

Schweres Autounglück bei Dresden.

Dresden. Ein schweres Autounglück trug sich auf der Landstraße zwischen Lausa und Klotzsche zu. Ein mit sechs Personen besetzter Kraftwagen geriet auf der schlüpfrigen Straße ins Schleudern, überschlug sich und stürzte in den Straßengraben. Der Führer und Besitzer des Wagens, Kaufmann Sorge aus Dresden, verunglückte tödlich. Ein weiterer Insasse wurde in schwer verletztem Zustande nach der Diakonissenanstalt gebracht. Die übrigen Insassen kamen mit leichteren Verletzungen davon.

Die Zugentgleisung bei Bad Kösen.

Erfurt. Die Reichsbahndirektion Erfurt teilt über die Entgleisung eines Personenzuges bei Kösen am Freitag amtlich mit: Heute früh 7,10 mußte der beschleunigte Personenzug 869 Frankfurt—Berlin aus betriebstechnischen Rücksichten auf Bahnhof Bad Kösen auf ein Überholungsgleis zurückgesetzt werden. Hierbei entgleisten zwei 4.-Klasse-Wagen in der Mitte des Zuges aus noch nicht aufgeklärter Ursache. Zwei Personen erlitten geringfügige Verletzungen, und zwar Fräulein Elsa Löbbes aus Mannheim und Frau Pohle aus Lübz in Mecklenburg. Der Materialschaden ist ganz unbedeutend. Der Zug erlitt eine Verspätung von 35 Minuten.

Wiederaufnahme des Dienstes nach Togo und Kamerun.

Hamburg. Mit dem Inkrafttreten des deutsch-französischen Handelsvertrages werden der deutschen Schiffahrt wieder die Häfen der unter dem französischen Mandat stehenden Teile von Togo und Kamerun geöffnet und damit wird es endlich wieder möglich, mit deutschen Schiffen nach diesen bisher Deutschland verschlossenen Häfen zu reisen und Güter zu verladen. In Betracht kommen die Haupthafenplätze von Togo bzw. Kamerun, Lome und Duala, die wieder in den Fahrplan der deutschen Afrikalinien aufgenommen sind.

112 Paratyphuskranke in Offenbach.

Offenbach. Im Laufe des Donnerstagnachmittags und der letzten Nacht sind noch 23 Personen ins Stadtkrankenhaus aufgenommen worden, so daß sich die Zahl der an Paratyphus Erkrankten auf 112 erhöht.

Ein erkappter Eisenbahnattentäter.

Weiden (Oberpfalz). Mittwoch, den 25. August, hat ein Dienstknecht aus Luhe-Wildenau bei Weiden in der Oberpfalz zwischen den Stationen Luhe-Wildenau und Rothenstadtauf auf den äußeren Strang der Gleise Regensburg—Hof auf eine Schienenlänge Schottersteine gelegt. Der Täter wurde bei der Begehung der Tat von einem Streckenwärter betroffen. Seine Personalien wurden festgestellt. Die Staatsanwaltschaft ist verständigt worden.

Rote Frontkämpfer und Nationalsozialisten.

Offenbach. Nach der Beerdigung eines kommunistischen Stadtverordneten kam es zu Zusammenstößen zwischen Roten Frontkämpfern und Nationalsozialisten. Bei der Räumung der Straße durch die Polizei leistete die Menge mit Stöcken Widerstand. Auch fielen Schüsse aus der Menge. Zwei Polizeibeamte wurden schwer mißhandelt. Die Beamten waren gezwungen, zur blanken Waffe zu greifen. Zwei Verhaftungen wurden vorgenommen.

Der verhängnisvolle Kraftwagen.

Brüssel. Heute nachmittag fuhr das Auto des Chefredakteurs der Brüsseler Zeitung „Le Soir" an einer Straßenkreuzung, als es einem Passanten ausweichen wollte, auf das Trottoir und verletzte vier Personen, die zwischen das Auto und eine Straßenlaterne gedrückt wurden. Ein Passant wurde dabei getötet und einem Depeschenboten beide Beine abgequetscht. Die beiden anderen Personen erlitten leichtere Verletzungen, ebenso der Chefredakteur. Der Wagen wurde zertrümmert.

Aus unserer Heimat

Wilsdruff, den 28. August 1926.

Merkblatt für den 29. und 30. August.

Sonnenaufgang	5^{4} (5^{5})	Mondaufgang	10^{1} N. (10^{27})
Sonnenuntergang	6^{35} (6^{32})	Monduntergg.	12^{55} N. (1^{14})

29. August. 1866 Hermann Löns geb. — 1914 Die Engländer besetzen Samoa — 1916 Hindenburg Chef des deutschen Generalstabs.

30. August. 1813 Sieg der Verbündeten bei Kulm und Nollendorf über die Franzosen — 1870 Sieg der Deutschen bei Beaumont.

*

Und der Sommer neigt dem Herbst entgegen.

Unmerklich ist's gekommen ... Wie lange ist es denn her, da haben wir noch gespäht und gewartet: auf erstes Grün, auf erste Blüten ... auf all das Kommende, das Werdende, das Erstarkende.

Und jeder Tag, jeder neue Tag wieder, kam, brachte hunderterlei, das getan, erfüllt, geschafft werden wollte; das unsere Gedanken forderte und unserer Hände emsiges Regen — — — bis dieser Tag sich zum Abend neigte und ein neuer aufstieg aus schweigend sinnender Nacht Ruhen. Durch die Tage aber schritt — manchmal gar unbeachtet in mancherlei Schaffen und Tun — das Warten ... Worauf? Ach, wir wußten es wohl selbst nicht immer, sahen es nicht klar und scharf wie die Forderungen des Arbeitstages: aber — — es war da, dieses Warten, war unweigerlich da und trug uns; vom Sprossen zur Blüte, vom Knospen zur Frucht ... unmerklich, stetig und stark.

Nun klingt nur noch selten eine verspätete Sense im Feld. Die meisten ruhen schon; und ab und zu fliegt bereits in einzelnen wehenden Fäden erstes Herbstsilber über unsern Weg. Die Schwalben auf den Telegraphendrähten, die Lerchenschwärme in der noch frischen Stoppel reden schon untereinander ein Wort vom Wandern ab und zu ... Ist denn der Sommer schon vorüber? Eben haben wir doch noch an ihn gedacht, als an ein Kommendes, eben war doch noch das Warten sein Wegbereiter! Soll er denn wirklich schon da sein? Gar vorüber sein? Schon sich neigen — — — dem Herbste zu?

Gemähtes Korn auf Stoppeln, über die der Wind singt mit jenem eigenen Ton, den wir nur zu gut kennen .... Erste Silberfäden ... das Reiselied der Frühlingsboten ...

Bald werden die ersten gelben Blätter herwirbeln vor unserm zögernden Schritte, bald werden der Astern tiefe Farben durch kühlere Tage sinnen und die stillen, blassen Stabiosen jene verwehende Schönheit in leisem Akkorde ausklingen ... Bald — —

Will dich ein Bangen beschleichen ... ist es nur der Wind, der dich frösteln macht, der erste Herbstwind, mit seinem Liede ... oder die ersten Herbstsilberfäden ...

Warum willst du bange werden, wenn es dir jetzt bewußt wird, daß Sommer sich neigt dem Herbste entgegen? Siehe, Ernte brachte er dir und Frucht zu Herbstes Reifen und Sammeln. Frucht aber birgt neue Saat.

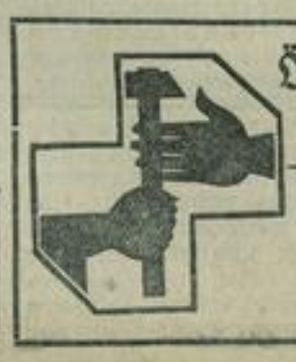
Willst du da bange werden und zagen?!

*

Aus dem Landtage. Der Landtagsvorstand hielt gestern eine Sitzung ab. Er beschloß die nächste Vollsitzung des Landtages auf Donnerstag den 23. September anzuberaumen. Auf die Tagesordnung wurden gesetzt: Die Vorlagen über die Abänderung des Landtagswahlgesetzes und über den Verkauf der staatlichen elektrischen Straßenbahnen an die Dresdner Ueberland-Verkehrs-Gesellschaft sowie die Anfrage der Deutschnationalen wegen der Verhältnisse in der Universitäts-Augenklinik in Leipzig und ein kommunistischer Antrag auf Aufhebung des selbständigen Gutsbezirkes Zeithain. Wahrscheinlich werden dann noch zwei Sitzungen am 24. und 28. September stattfinden, worauf sich der Landtag auflösen wird.

Zur Eröffnung des neuen Luft- und Schwimmbades. Die Herstellungsarbeiten für das neue Stadtbad sind nun soweit gediehen, daß der Eröffnung morgen Sonntag nichts mehr im Wege steht. Die Wasch- und Brauseanlagen, sowie Wehr- und Verschönerungsarbeiten am Saubachlaufe sind zwar noch nicht fertig, aber für den Badebetrieb selbst sind dieselben so wenig bedeutend, daß es nicht ratsam gewesen wäre, die Eröffnung noch weiter hinauszuschieben. Das große Schwimmbecken ist bereits am Donnerstag einmal mit Wasser gefüllt worden und als besonders erfreulich dabei muß die Tatsache verzeichnet werden, daß sich die Wasserwärme schon nach kurzer Zeit um zwei Grad gehoben hatte und daß nach 24 Stunden der Wasserstand der gleiche geblieben war. Die Eröffnungsfeier beginnt pünkt ½3 Uhr. Daran schließen sich Schwimm-Vorführungen und nach Beendigung derselben wird das Bad für die allgemeine Benutzung freigegeben. Es ist nur zu wünschen, daß der Badeweihe schönes, warmes Wetter beschieden ist.

Die Gründungsversammlung der Schwimmerabteilung des Turnvereins D. T. am gestrigen Abend wurde von seiten des Vorsitzenden M. Hille mit begrüßenden Worten eröffnet. Kurz sprach der Vorsitzende nochmals über das nun seiner Vollendung entgegengehende Bad, dessen Weihe am morgigen Sonntag stattfindet, und forderte zu zahlreicher Beteiligung auf. Bei den folgenden Wahlen wurden als Schwimmwarte gewählt die Turnbrüder E. Hartmann und K. Preußer, als Schriftführer O. Schneider, als Stellvertreter H. Krippenstapel. Ueber die Anschaffung der Badebekleidung entspinnt sich eine sehr ausgiebige Aussprache. Schließlich wird für Turner und Jugend rote Badehose mit D. T.-Abzeichen, für Turnerinnen schwarzes Trikot mit D. T.-Abzeichen bestimmt. Mit der Herstellung der Badehosen wird Schwimmwart Preußer beauftragt. Die regelmäßigen Uebungsabende finden Freitags von 5—8 Uhr statt und zwar erstmalig am Freitag den 3. September. Ueber das Programm am 5. September spricht nochmals Schwimmwart Preußer. Nach Erledigung kleinerer Angelegenheiten beglückwünscht der Vorsitzende die Abteilung und schließt mit dem Wunsche, daß sie sich recht lebhaft entwickeln und grünen möge am Baume der Deutschen Turnerschaft. Der Schwimmabteilung gehören bis jetzt 23 Turner und 6 Turnerinnen an. De.



Öffentlicher Arbeitsnachweis Kötitz und Umgegend.

Arbeitgeber und Arbeitnehmer der Landwirtschaft besucht die Abendsprechstunden.

Marktkonzert der Stadtkapelle bei günstigem Wetter morgen Sonntag von 11—12 Uhr.

Verkauf von Brot. Eine diesbezügliche für den Bezirk der Amtshauptmannschaft Meißen (ausschließlich der Städte Meißen, Nossen und Wilsdruff) geltende Bekanntmachung finden Interessenten im amtlichen Teile dieser Nummer.

Aerztlicher Sonntagsdienst (nur dringende Fälle) Sonntag den 29. August Dr. Breischneider-Wilsdruff und Dr. Wollburg-Seeligstadt.

Ein rechter Unfug unserer Jugend ist hier wie in anderen Orten das Befahren von Straßen und Fußwegen mit „Rollern". Welch Unglück dabei oft nur durch Vorsicht erwachsener Personen verhindert werden kann, zeigt ein Fall in Sednitz: Vor einem Lastauto liefen zwei Knaben auf sogenannten „Rollern" immer quer über die Straße, von einer Seite zur anderen. Hinter dem Lastauto kam ein Privatauto und wollte an dem Lastauto vorüber. In diesem Augenblick überquerten die beiden Knaben wiederum die Straße. Nur der Geistesgegenwart des Lenkers des Privatautos war es zu verdanken, daß die Knaben nicht überfahren wurden. Zum Dank lachten sie noch den Autolenker aus. Den Lenkern von Autos kann man es aber nicht verdenken, wenn sie einmal einen solchen Jungen hernehmen und ihm das Fell tüchtig gerben.

Die Arbeitsmarktlage im Freistaat Sachsen hat sich auch in dieser Berichtswoche wenig geändert. Die Zahl der Erwerbslosen ist zwar weiter etwas zurückgegangen, doch ist dieser Rückgang nur von ganz geringem Einfluß auf die Gesamtarbeitsmarktlage. Da zu Beginn der Woche noch 185 840 und zwar 136 569 männliche und 49 271 weibliche Hauptunterstützungsempfänger und 150 041 Zuschlagsempfänger vorhanden waren, konnte seit 1. August nur eine Abnahme von 4195 Hauptunterstützungsempfängern und 2556 Zuschlagsempfängern verzeichnet werden. Unter den Hauptunterstützungsempfängern befinden sich 9752 Erwerbslose unter 18 Jahren. 14 791 Erwerbslose, die in obigen Zahlen nicht enthalten sind, konnten als Notstandsarbeiter Verwendung finden.

Die Nichtabführung von Erwerbslosenfürsorgebeiträgen nicht strafbar? Durch die Tages- und Fachpresse ist in den letzten Wochen die Nachricht von einem Urteil des Oberlandesgerichts Dresden gegangen, nach dem eine Bestrafung von Arbeitgebern nicht eintreten kann, wenn sie Beiträge zur Erwerbslosenfürsorge an die Krankenkasse, der der Beitragseinzug übertragen worden ist, nicht abführen. Im Anschluß daran ist die Vermutung ausgesprochen worden, daß nun ein Arbeitgeber jederzeit straffrei ausgehen müßte, wenn er sich weigert, die Beiträge zur Erwerbslosenfürsorge der in Frage kommenden Krankenkasse zuzuführen. Diese Vermutung ist falsch. Das Urteil des Oberlandesgerichts Dresden bezieht sich nur darauf, daß eine gerichtliche Verurteilung des Arbeitgebers nicht stattfinden kann. Dagegen sieht § 44 der Verordnung über Erwerbslosenfürsorge vor, daß die Gemeinde befugt ist, bei Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften der Verordnung oder der zu erlassenen Ausführungsvorschriften Ordnungsstrafen bis zur Höhe von 150 Mark für jeden Fall festzusetzen. Die Strafen werden wie Gemeindeabgaben beigetrieben. Arbeitgeber, die sich etwa auf das Urteil des Oberlandesgerichts Dresden stützen wollen, seien auf diese Vorschriften aufmerksam gemacht, da ihnen sonst durch die Bestrafung durch die Gemeinde erheblicher Schaden entstehen kann.

Sächsischer Jägertag. Vom 4. bis 6. September wird der zweite Sächsische Jägertag in Meißen, der ehemaligen Garnison der 13. Jäger, für alle gedienten Jäger der Bataillone 12, 13, 15, 25 und 26, des Radfahrerbataillons 4 und der Radfahrerkompagnie 58 abgehalten. Die Geschäftsstelle des Festausschusses befindet sich in Meißen, An der Frauenkirche 5.

Die zurückgezahlten Volksopfergelder. Der Landesausschuß Sachsen der Deutschen Nothilfe hielt vorgestern eine Sitzung ab, in der er sich mit den Unterschlagungen beim Sächsischen Volksopfer beschäftigte. Der Landesausschuß beschloß, die an das Volksopfer bisher zurückgezahlten Gelder, soweit sie der Deutschen Nothilfe veruntreut waren, zur eigenen Verfügung und Verteilung in Anspruch zu nehmen. Ein Betrag von 20 000 Mark wurde zur Verteilung an bedürftige und kinderreiche Familien bewilligt.

Das alte Lied aus der Obstzeit. In Auerswalde hatte ein 11jähriges Schulmädchen nach dem Genusse von Birnen Milch getrunken. Bereits nach wenigen Stunden stellten sich so heftige Schmerzen ein, daß das Kind dem Krankenhaus zugeführt werden mußte, wo es in bedenklichem Zustande darniederliegt.

Herzogswalde. (Gaststätte „Dorfheimat".) Von Einheimischen und Fremden ist immer die einst von dem bekannten Karl Jähnichen gegründete und dann von Willy Sturm weiter betriebene Gastwirtschaft in unserem „Städtchen" gern besucht worden. Aber leider wurde das Haus durch das häßliche Fremdwort „Restauration" entstellt. Das ist anders geworden. Angenehm überrascht bleibt jetzt der Vorübergehende stehen und liest mit Freuden den dem Hause von dem derzeitigen Besitzer Otto Tamme gegebenen Namen „Gaststätte Dorfheimat". Wie anheimelnd „Gaststätte" und gar erst „Dorfheimat"! Der bekannte Leisniger Kantor und Heimatdichter Franziskus Nagler würde sich freuen, wenn er sehen würde, wie sein herrliches Buch „Dorfheimat" Sinn und Liebe für die Heimat so belebt hat, daß schon Gaststätten den gerade für das Land so gut passenden Namen „Dorfheimat" bekommen. Und die Einkehrer in Tammes „Gaststätte Dorfheimat" werden sich auch im Innern, das ebenfalls ein neues, schönes Gewand erhalten hat, heimisch und wohl fühlen bei guter, preiswerter Bewirtung.

*

Vereinskalender.

Handwerker. 30. August 5 Uhr nachmittags Sprechtag im „Löwen".

Turnverein D. T. Wilsdruff. 5. September, nachmittags 3 Uhr Schau- und Werbeschwimmen.

Bezirks-Obstbau-Verein Wilsdruff und Umgegend. 8. September gemeinsame Sitzung mit dem Landwirtschaftlichen Verein Wilsdruff im „Adler".

Wetterbericht.

Allgemeiner Witterungscharakter für die nächsten Tage: Trocken, warm, vorwiegend örtliche Nebel.

SLUB Wir führen Wissen.

Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF

Sachsen und Nachbarschaft

Sitbenlehn. (Hohes Alter.) Privatus Louis Wenzel, früher Gutsbesitzer hierselbst, begeht morgen seinen 90. Geburtstag.

Meißen. (Tollwütiger Hund.) Auf der Niederauer Straße ist ein Hund (schwarzer Spitz) von einem Polizeibeamten erschlagen worden, nachdem er vorher Personen und andere Hunde gebissen hatte. Bei dem getöteten Tiere wurde Tollwut festgestellt.

Lausa. (Auto im Straßengraben.) Ein mit sechs Personen besetztes Auto fuhr am Donnerstag abend zwischen hier und Klotzsche in der Nähe des Forsthauses in den Straßengraben. Zwei Personen erlitten schwerere Verletzungen und mußten mit Krankenauto dem Diakonissenhaus in Dresden zugeführt werden. Das Auto war beim Ueberholen eines Geschirrs auf dem schlüpfrigen Asphalt ins Rutschen geraten und mußte, schwer beschädigt, die Nacht über im Straßengraben liegen bleiben.

Zittau. (Brand der Teufelsmühle in Nieder-Oybin.) Ein Raub der Flammen wurde in den Morgenstunden des Freitags die am Fuße des Töpfers in Nieder-Oybin gelegene, allen Besuchern des Zittauer Gebirges bekannte Teufelsmühle. Der Brand war schon früh gegen ¼4 Uhr bemerkt worden. Ueber die Entstehungsursache läßt sich bis jetzt noch nichts Sicheres feststellen. Das Feuer griff so rasch um sich und fand in den Holzlagern der Firma Steudtner & Rajec so reiche Nahrung, daß nicht viel zu retten war. Die in dem Gebäude befindlichen Wohnungen konnten noch rechtzeitig geräumt werden. Das ganze Gebäude, das der Gemeinde Olbersdorf gehört und an die genannte Firma verpachtet war, ist bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. Große Holzvorräte und Verarbeitungsmaschinen sind den Flammen zum Opfer gefallen. Die Feuerwehr war bis in die zeitigen Nachmittagsstunden noch mit den Aufräumungsarbeiten beschäftigt. Das Gebäude war versichert.

Mittweida. (Beim Obstpflücken verunglückt.) Im Ortsteil Neudörfchen stürzte ein Oberschweizer beim Pflücken von Obst vom Baume. Der Verletzte wurde von Mitgliedern der Sanitätskolonne vom Roten Kreuz nach dem Krankenhause transportiert. — (Ein „seltenes Schwein".) Auf dem städtischen Schlachthof wurde vom Fleischermeister Wolf-Goldborn ein vom Rittergut Neusorge stammendes Schwein geschlachtet, das nicht weniger als 828 Pfund wog. Das stattliche Borstentier war 2 Jahre 4 Monate alt.

(64

Reisen Sie mit Geld?

Nein! Denn Ihre Girokasse stellt Ihnen einen Reisekreditbrief aus, durch den Sie überall den gewünschten Betrag abheben können und schützt Sie so vor Verlusten!

Stadtgirokasse Wilsdruff.

Chemnitz. (Das alte Lied.) Eine im Altmütterchenheim wohnende 67 Jahre alte Witwe wollte auf einem Spirituskocher ihr Mittagessen zubereiten. Dabei goß sie Spiritus nach, die Flasche explodierte und die Frau erlitt derartige Verbrennungen, daß sie in der Nacht zum Donnerstag im Krankenhause starb.

Chemnitz. (In der Ostsee ertrunken.) Aus Zinnowitz wird gemeldet: Bei einer Paddelbootfahrt ertranken zwei Badegäste des Ostseebades Carlhagen, der Ingenieur Sammler und ein Herr Krasemann, beide aus Chemnitz.

Callenberg. (Verunglücktes Kind.) Im Wasserloch ertrunken ist in Neu-Callenberg das zweijährige Söhnchen des Fabrikarbeiters Paul Töppel. Den Vorfall hatte niemand bemerkt, die Leiche wurde erst viel später aufgefunden.

Oppach. (Bedenkliche Wasserverhältnisse.) Von drei untersuchten Brunnen enthielten zwei Kolibakterien, welche bekanntlich die Tophusgefahr heraufbeschwören können. Nach Mitteilungen des Bürgermeisters dürfte kaum ein Brunnen im Orte einwandfreies Wasser enthalten. Bei einer etwaigen Untersuchung dürften wahrscheinlich sämtliche Brunnen gesperrt werden müssen. Man sieht sich vor die Notwendigkeit eines Wasserleitungsbaues gestellt, auf welchen noch im Herbst d. J. zugekommen werden soll.

Zwickau. (Unfall.) In den hiesigen Eisenbahnwerkstätten ereignete sich wiederum ein schwerer Unfall. Durch die Explosion einer Sauerstoffflasche erlitt ein Werkmeister schwere Verbrennungen an der Hand und im Gesicht, so daß er nach dem Krankenstift gebracht werden mußte.

Oelsnitz i. V. (Totgequetscht.) Am Donnerstag früh wurde der bei der Betriebsabteilung Vereinigtfeld der Gewerkschaft Gottessegen angestellte Steiger Max Ullmann im Grubenbetriebe zwischen zwei Hunte geklemmt und war sofort tot.

Berliner Produktenbörse von heute, dem 28. August 1926

Weizen 26,50—27,00; Roggen 20,10—20,70; Sommergerste 19,70—24,20; Wintergerste 16,80—17,20; Hafer 17,30—18,40; Weizenmehl 38,50—40,00; Roggenmehl 29,75—31,25; Weizenkleie 10,80; Roggenkleie 11,10—11,1; Raps 32,00.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten und die „Wilsdruffer Illustrierte".

Verantwortlich für die Schriftleitung: Hermann Lässig, für Anzeigen und Reklamen A. Römer.
Druck und Verlag: Arthur Schunke, sämtlich in Wilsdruff

Amtliche Verkündigungen

Verkauf von Brot.

Die Bestimmungen der Bekanntmachung vom 30. Mai 1908 werden erneut in Erinnerung gebracht.

Auf Grund von §§ 73 und 74 der Reichsgewerbeordnung wird für den Verkauf von Brot innerhalb des Bezirkes der Amtshauptmannschaft sowie der Stadt Lommatzsch folgendes bestimmt:

§ 1.

Bäcker und Verkäufer von Backwaren, die Roggenbrot öffentlich und gewerbsmäßig, sei es zum allgemeinen Verkauf, sei es als sogenanntes Tauschbrot feilbieten, sind verpflichtet, den Preis des halben Kilogramms (Pfunds) der von ihnen geführten Brotsorten

a) bei stehendem Gewerbebetriebe durch einen von außen leicht erkennbaren Anschlag am Verkaufsraume, der täglich während der Verkaufszeit auszuhängen ist;

b) beim Brotverkauf im Umherziehen auf einer am Wagen oder Behälter des Brotes fest anzubringenden Tafel bekannt zu geben.

Der Anschlag ist vor Anbringung der Gemeindebehörde, die unter b erwähnte Tafel der Amtshauptmannschaft Meißen bezw. auch dem Stadtrate zu Lommatzsch zur kostenfreien amtlichen Abstempelung vorzulegen.

Undeutlich geschriebene Anschläge oder Tafeln werden nicht abgestempelt; Anschläge oder Tafeln auf denen die Schrift ganz oder teilweise unleserlich geworden ist, gelten als nicht vorhanden.

§ 2.

Eine Erneuerung des Anschlages braucht erst bei einer Aenderung des Preises vorgenommen zu werden.

§ 3.

Im Verkaufsraume oder an der Verkaufsstelle ist zum Nachwiegen des Brotes eine geeichte Wage mit den erforderlichen geeichten Gewichten aufzustellen.

Ihre Benutzung ist auf Verlangen jedem Käufer zum Nachwiegen der gekauften Brote zu gestatten.

§ 4.

Roggenbrot darf nur in Stücken, deren Gewicht 0,5 Kilogramm (1 Pfund) oder ein vielfaches davon beträgt und auf denen die Angabe des Gewichts sowie das Tages der Herstellung durch Eindrücke in den Teig angebracht worden ist, ausgebacken und feilgehalten werden.

Das **wirkliche Gewicht** der zum Verkaufe gestellten Brote hat **innerhalb der ersten 24 Stunden** nach der Entnahme aus dem Backofen dem auf den Broten **angegebenen Gewichte mindestens gleichzukommen.**

Für die nachfolgende Zeit ist ein entsprechendes Mindergewicht nachgelassen.

§ 5.

Bis zum Nachweise des Gegenteils gelten alle in den Verkaufsräumen und Betriebsräumen der Brothändler vorhandenen Brote als verkäuflich.

§ 6.

Die Ortsbehörden haben sich von der genauen Beobachtung dieser Bestimmungen durch von Zeit zu Zeit vorzunehmende Revisionen zu überzeugen.

§ 7.

Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften werden, soweit nicht allgemeine Strafbestimmungen Anwendung zu leiden haben, mit Geldstrafe bis zu 100 Mark oder mit Haft bis zu 4 Wochen geahndet.

Die Gewerbetreibenden haben hierbei ihre Gewerbsgehilfen und Angestellten nach Maßgabe von § 151 Absatz 1 der Reichsgewerbeordnung zu vertreten.

§ 8.

Vorstehende Bestimmungen treten mit dem 21. Juni laufenden Jahres in Kraft.

Alle früheren, den Verkauf von Brot betreffenden Bestimmungen werden aufgehoben.

Meißen und Lommatzsch, den 30. Mai 1908.

Die Amtshauptmannschaft Meißen.
Der Stadtrat zu Lommatzsch.

Alle Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen werden nunmehr unnachsichtlich bestraft werden. Gw. Allg. 31.

Meißen, am 20. August 1926.

Amtshauptmannschaft Meißen.

Ablösung der Markanleihen der Länder u. der Gemeinden u. Gemeindeverbände.

Nach den vom sächsischen Gesamtministerium erlassenen Verordnungen vom 7. Juli 1926 — Nr. 20 des „Sächsischen Gesetzblattes" vom 12. Juli 1926 —, sind Anträge der Anleihegläubiger auf Umtausch der in Inhaberschuldurkunden verbrieften Markanleihen in die Ablösungsanleihe und — bei Markanleihen des Staates — auf Barablösung innerhalb der Zeit vom 2. August bis 1. November 1926 zu stellen. Einlösungsstellen für die Markanleihen des Freistaates Sachsen sind die Sächsische Staatsbank in Dresden mit ihren Niederlassungen in Leipzig, Chemnitz und Zwickau sowie sämtliche staatliche Kassen. Anmeldungen von Ansprüchen auf Umtausch von Markanleihen der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände werden von der unterzeichneten Sparkasse innerhalb der Geschäftsstunden **vormittags 8—½1 Uhr** unter Benutzung der amtlichen Vordrucke entgegengenommen.

Insoweit bei uns noch Depots bestehen, werden die Hinterleger zur Anmeldung nicht besonders aufgefordert.

Jede Haftbarmachung, ganz besonders eine solche, die durch Versäumnis der Anmeldung von Wertpapieren behufs Anmeldung entsteht, **lehnen wir ab.**

Wilsdruff, am 19. August 1926.

Städtische Sparkasse.

Brennholzversteigerung

auf Spechtshausener Staatsforstrevier.

Sonnabend, den 4. September 1926, nachm. **2 Uhr** im **Gasthof** in **Spechtshausen.** 20 rm w. und 2,5 rm h. Brennscheite: 60 rm w. und 2 rm h. Brennknüppel: 2 rm h. Zacken: 20 rm w. (z. T. 2 m lang) und 1 rm h. Aeste und 283 rm aufbereitete Stöcke.

Aufbereitet in den Abt.: 8, 15, 17—29, 32—36, 44, 45.

Forstamt Spechtshausen Forstkasse Tharandt

Zucht- und Milchvieh-Verkauf

Von heute Sonnabend, den 28. August ab stellen wir einen größeren Transport **prima junger**

Ostpreußisch-Holländer

Kühe

hochtragend u. mit

Kälbern

bei uns preiswert zum Verkauf.

Gebr. Ferch, Kesselsdorf

am Bahnhof. Telephon Amt Wilsdruff 471

Schlachtvieh wird mit in Zahlung genommen.

Brillen, Klemmer
in allen modernen Formen
Thermometer, Wettergläser, Ferngläser,
sowie alle anderen optischen Artikel in größter Auswahl. Reparaturen schnell und billig.

Th. Nicolas, Uhrmachermeister,
Wilsdruff, Freiberger Straße 5 B.

VEREIN FÜR HANDEL u. GEWERBE RABATTSPARGRUPPE
Pfg 20 Pfg
Nicht übertragbar
WILSDRUFF e.V.

Kleine braune **Rabattmarke**
liefert vorteilhaften Zukauf und hilft **sparen,**
deshalb **sammle sie!**

Größer. Posten
gebr., gut erhaltene
Fahrräder
für Damen u. Herren, mit prima Gummi u. Torpedo zum Teil wie neu, spottbillig zu verkaufen.
Arthur Penke, Meißen,
Leipziger Str. 29.
Kein Laden daher billig aber gut.

Joh. 11, 23—28. Ps. 116, 12—19.

Für alle uns bewiesene herzliche Liebe, tröstende Teilnahme und treue Fürbitte aus Anlaß des langjährigen Krankenlagers und seligen Heimgangs meiner innig geliebten Frau, unsrer treuen Mutter

Frau Pfarrer

Maria Henriette Große

geb. Jeheber

sagen wir nur hierdurch **herzlichsten Dank**

Chemnitz, Pfarrhaus St. Markus am 28. August 1926.

Pfarrer Constantin Große
Tabea Große
Daniel Große

Saatroggen:
in wirklich guter Ware
Petkuser 1. und 2. Absaat
Strubes Hermann Original

Saatweizen:
Original Strubes Dickkopf
Original Strubes v. Stocken

beziehen Sie preiswert durch mich. Saatroggen in guter Ware dürfte knapp werden, bestellen Sie sofort bei mir.

Louis Seidel
Mohorn, Wilsdruff, Ullendorf-Röhrsdorf

Luft- u. Schwimmbad-Betriebsgenossenschaft

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, Wilsdruff.

Besuchszeiten:

Familienbad: Täglich von 6 Uhr früh bis Eintritt der Dunkelheit, spätestens 8 Uhr abends, für alle Besucher frei mit Ausnahme d. nachstehend. Einschränkungen.

Damenbad: Donnerstag nachmittag 1—8 Uhr.

Uebungstage: Montag und Freitag Nachmittag 6—8 Uhr ist das Schwimmbecken nur für Sportvereinigungen zugänglich. Das übrige Badegelände ist als Luftbad allen Besuchern frei. Zuschauer am Schwimmbad haben jede Störung der übenden Mannschaften zu vermeiden.

Besuchs-Gebühren:

	Erwachsene Reichsmark	Kinder u. Schüler unter 15 Jahren Reichsmark
1. Einzelkarte	—.30	—.20
2. Dauerkarte, gültig bis 15. Oktober 1926	4.	2.—
3. Anschlußkarte, gültig bis 15. Oktober 1926	2.—	1.—
4. Schwimmunterricht	10.—	6.—
5. Zellenbenutzung:		Einlaßschlüssel
½ Tagkarte	—.50	1.—
Dauerkarte bis 15. Oktober 1926	10.—	—
6. Aufbewahrung:		
Wertsachen	—.20	—
Kleider ½ Tag	—.20	—
Fahrrad ½ Tag	—.10	—
Motorrad ½ Tag	—.30	—
Badewäsche bis 15. Oktober 1926	3.—	—

7. Leihgebühr für Badewäsche usw. wird an der Kasse bekanntgegeben.

Dauerkarten für Einlaß und Zellenbenutzung sind bis zum Eröffnungstage an der Stadtkasse bei dem Rechner Herrn Gerlach zu entnehmen. **Mitglieder erhalten dort Auskunft über die ihnen zustehenden Preisermäßigungen. Ab 29. August Ausgabe nur an der Badekasse.**

SLUB Wir führen Wissen.
Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF

Roessler & Co., Meißen

empfehlen z. jetzigen Bedarfszeit ihre garantiert reinen Gärungs-Erzeugnisse

Weinessig, Essigsprit
Tafelessig mit Weingehalt
Tafel-Mostrich

an die kaufmännischen Geschäfte und Wiederverkäufer

Fabrik gegr. 1857 Fernruf Nr. 111 **Prämiert mit ersten Preisen**

Die Verlobung ihrer Kinder

Magdalena und Martin

zeigen an

Kaufmann Johannes Heinickel
und Frau Alma geb. Wustlich

Gewerbestudienrat Robert Mann
und Frau Minna geb. Müller

Seine Verlobung mit Fräulein

Magdalena Heinickel

beehrt sich bekannt zu geben

Referendar Martin Mann

Wilsdruff, Meißen — 29. August 1926 — Pulsnitz

Oeffentliche Einladung!

Die Einwohner sowie alle Vereinigungen von Wilsdruff und Umgegend werden hiermit eingeladen zur

Eröffnung des Luft- u. Schwimmbades in Wilsdruff

am Sonntag, den 29. August 1926, 2 Uhr nachmittags
verbunden mit

Eröffnungs-Schwimmen

Programm mit Einlaßkarten: Erwachsene 50 Pfg., Kinder 10 Pfg., sind im Vorverkauf zu haben in den Geschäften von Otto Wehner, Paul Lauer, Alfred Pietzsch, Magnus Weise, Ernst Kröhn, Max Zschoke, Konsumverein und Albert Schiller. Erwerbslose und Minderbemittelte können Einlaßkarten zum ermäßigten Preise von 20 Pfg. an der Stadtkasse Wilsdruff entnehmen.

Luft- und Schwimmbad-Betriebsgenossenschaft
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht Wilsdruff
Jähne. **Ranft.**

Für die uns anläßlich unserer **Vermählung** zuteil gewordenen Aufmerksamkeiten sagen wir zugleich im Namen unserer Eltern den

herzlichsten Dank.

Walter Felber und Frau **Erna**
geb. Seemann.

Abführ-Tabletten
Abführ-Säfte für Kinder
Sägrada-Tabletten
Rhabarber-Tabl.
Laxativ-Konfekt
Loxin
Purgen
Purgativ-Tabl.
Abführ-Tee
Schrammscher Tee
Blutrein.-Tee
Magen-Tabletten
Magen-Pulver
Entfettungs-Tee
Entfettungs-Tabl.
Löwenapotheke
Allopathische und homöopathische Offizin.
Inh.: **P. Knabe.**

Bezirks-Obstbau-Verein Wilsdruff u. Umg.

Alle Mitglieder werden hiermit eingeladen zu einer

gemeinsamen Versammlung mit dem Landwirtschaftlichen Verein Wilsdruff

am Mittwoch, den 8. September 1926 im Gasthof „Weißer Adler" Wilsdruff.

Beginn der Sitzung wird durch den Landwirtschaftlichen Verein bekanntgegeben.

— Zur Verhandlung kommen: —

1. Vortrag des Herrn Bezirksobstgärtner Jähnichen vom „Bezirksverband der Amtshptm. Meißen über: „Zukünftige Tätigkeit des Bezirksobstgärtners und die daraus entstehenden Vorteile für alle Obstzüchter".
2. Beteiligung an der Obstschau in Dresden am 7.—10. Oktober 1926.
3. Vorschläge für Errichtung einer Obstvermittlungsstelle.

Richard Quantz, Vorsitzender.

Erstklassig. Marken-Konsumartikel

Herr mit Beziehungen zu Automobilkreisen für den dortigen Bezirk als

Vertreter

gegen hohe Provision **gesucht.**

Heinrich Wiele, Dresden, Polierstraße 20.

In Kürze erscheint:

Neuer Illustrierter Familien-Kalender

Ein Jahrbuch und Ratgeber für jedermann auf das Jahr

1927

150 Seiten stark. Ladenpreis nur 40 Pfennig.

Zu haben in der Geschäftsstelle des **„Wilsdruffer Tageblatt"**, in Buch- und Papierhandlungen und bei den Zeitungsträgern.

Aus dem Inhalt:

Mummelsee. Gedicht v. Lisbeth Ankenbrand
Merktafel für Haus und Familie
Kalendarium; Alte Bauernregeln; Was sagt der hundertjährige Kalender? Wie steht's mit der Gartenarbeit? (Januar—Dezember)
Buß- und Bettage, Reformationsfest, Feste, Finsternisse, richtige Tageszeit
Oertliche Zeitunterschiede, Chronologisches
Planeten- und Kometenumlauf
Mondphasen, Sonnenstellung im Tierkreis
Historisches usw.
Das verflossene Jahr im Völkerleben Europas. Minderheiten und Kleinstaaten. Von Ludwig Ankenbrand
Im Lumperkamp. Erzählung von Max Jenmer
Wölfe. Erzählung v. Heinrich Möllendorff
Das Feuer. Erzählung von G. Katz
Sonnenkraftmaschinen. H. Herzberg
Praktische Winke
Pinkerton. Erzählung v. Lorenz Pützer
Unterhaltungsecke
Zur Unterhaltung (Rätsel und Kreuzworträtsel)
Humor
Allerlei Interessantes, Kuriositäten
Trächtigkeits- und Brütekalender
Merkblatt für den Gemüsebau
Allerlei Weisheit; Räsellösungen
Anzeigenteil

Für Wiederverkäufer hohen Rabatt

Jahrmarkt in Freital

vom 5. bis 7. September 1926

Belustigungseck ◎ Schaustellungen

Zur Kartoffelernte

empfehle ich

starkgearbeitete Kartoffelkörbe

Zentnerkörbe	4.50 Mk.
1/2 Scheffelkörbe	4.— Mk.
1/4 Körbe	2.80 Mk.
Handkörbe	1.75 Mk.

Joh. Breuer, Korbflechterei,
Dresdner Straße 60;
— Fernruf Nr. 39. —

Turnverein Wilsdruff
D. T.

Wir laden alle unsere Freunde und Gönner zu dem am

Sonntag, den 5. September
nachmittags ab 3 Uhr stattfindenden

Schau- und Werbe-Schwimmen

herzlichst ein. Die Veranstaltung führt aus die Groß-Dresdner-Schwimmabteilung der Deutschen Turnerschaft unter Mitwirkung der Schwimmabteilung unseres Vereins. **Der Turnrat.**

Lindenschlößchen

Sonntag, den 29. August

zur Weihe des Luft- und Schwimmbades

Großer Festball

Anfang 4 Uhr.

Prima Eiderfettkäse
9 Pfund 6.— Mark franko
Dampfkäsefabrik Rendsburg.

Pünktlich zahlender Milchhändler **sucht täglich 100 Liter**

Vollmilch

Wilsdruff oder Grumbach. Offerten mit Preisangebot unter Nr. **2974** an die Geschäftsstelle dss. Blattes erbeten.

Berger-Bitter

Dieser aus den edelsten Kräutern und Wurzeln hergestellte Likör wirkt anregend auf Appetit und Verdauung und erfreut sich allgemeiner Beliebtheit bei Magenbeschwerden. Es sollte daher dieser hervorragende Bitter-Likör in keinem Haushalte fehlen. — Echt zu haben in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen, in Gastwirtschaften und Cafés, sowie beim Hersteller

Max Berger vorm. Th. Goerne
Likörfabrik **Wilsdruff** Dresdn. Str. 61. Amt 4.

Gasthof Limbach

Sonntag, den 29. August

Feiner Ball

Gasthof Grumbach

Sonntag, den 29. August

Großer öffentl. Jugendball

Anfang 4 Uhr **Ende ?**

Hierzu laden freundlichst ein

Jugendverein „Frohe Zukunft" **Paul Bohr**

Bei An- u. Verkauf von Grundbesitz aller Art,
Anfertigung von Kauf- und anderen Verträgen, Urkunden, Gesuchen, Einziehung von Forderungen, Führung von Prozessen und Aufwertungssachen sowie Erledigung aller sonstig. Vertrauensangelegenheiten
wende man sich an den Spezialisten

Richard Raschke,
gerichtl. zugel. Rechtsvertreter u. Treuhänder
Wilsdruff,
Meißner Straße 266 — Ruf 598
Prima Referenzen **Mäßiges Honorar**

Staubsauger verschiedener Systeme

liefert auf Teilzahlung
Fritz Rauschenbach Nachfolger
Dresden-A., Ringstr. 4. Ruf: 17983, 12171

Gasthof Klipphausen

Sonntag, den 29. August

Grosser Ballbetrieb

Anfang nachmittags 4 Uhr

Lauer's Kaffee

ist der beste!
Machen Sie bitte einen Versuch.
Paul Lauer

SLUB
Wir führen Wissen.
Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff
WILSDRUFF

Wilsdruffer Tageblatt
2. Bl. Nr. 201. Sonnabend, 28. August 1926

Alles wagen.

Mag uns das Leben auch durch Stürme treiben,
Und unser starkes Hoffen oft zerschlagen,
Wir müssen immer wieder alles wagen
Und dürfen nicht am Wege liegen bleiben.

Sonst wird uns nie ein ganzes Werk erstehen,
Und viele Kräfte, die in uns noch warten,
Sind Blumen gleich in einem schlechten Garten,
Die vor der besten Zeit zugrunde gehen.

So mannigfaltig sind des Lebens Gassen,
Ob wir uns dorthin oder dahin wenden —
Wir werden immer auch ein Ziel erreichen;
Wenn wir mit ganzer Kraft die Sehnsucht fassen,
Von innen unser Wollen vorwärts senden
Und ängstlich nicht vor jedem Sturme weichen.

Franz Cingia.

Die Sünde des Vorübergehens.

Luc. 10, 31: Und da er ihn sah, ging er vorüber.

Vom barmherzigen Samariter handelt das Evangelium der Woche. Es ist immer bezeichnend: wenn ich im Religionsunterricht frage „Wer hat in diesem Gleichnis zuerst gesündigt?" dann bekomme ich fast immer die Antwort: „der Priester." An die Räuber denken die Kinder fast nie. Ihr gesunder Sinn empfindet die Art des Priesters und des Leviten, die erbarmungslos vorübergehen, ohne zu helfen, als besonders abscheulich. Wir Erwachsene haben dieses gesunde Empfinden nicht mehr so. Über solche Taten, wie die der Räuber, können wir uns gar nicht genug entrüsten: aber wenn unsere Bekannten oder wir selbst uns so verhalten wie der Priester und der Levit, dabei findet man kaum etwas. Wie oft kann man hören: Ich habe niemand etwas weggenommen, ich habe nichts Unrechtes getan. Und damit, glaubt man, ist alles in bester Ordnung. Wir sollten uns statt dessen lieber besinnen, wie oft wir das Rechte, das Notwendige **nicht** getan haben. Frage dich heute einmal, mein Leser, ob es nicht auch von dir so manches Mal hat heißen müssen: „da er ihn sah, ging er vorüber". Wie hart und erbarmungslos gehen selbst sonst ordentliche Leute an der Angst und Not anderer vorbei! „Das kann mir keiner verdenken — es tut mir ja leid, aber . . ." aber: du gehst vorüber! Und damit handelst du vor Gott genau so schlecht wie ein Dieb oder ein Räuber oder ein Mörder, denn dein Sinn ist derselbe wie ihrer. Nicht? So paß auf: Warum überfallen die Räuber? Weil sie nur an sich denken und darüber Gott und den Mitmenschen vergessen. Warum hilft man nicht? Weil man nur an sich denkt und Gottes Gebot und der anderen Not darüber vergißt. Es geschieht viel weniger Sünde durch das Schlechte, das getan, als durch das Gute, das nicht getan wird. Du — geh' nicht vorüber!

P. H. P.

Dietrich von Bern.

Theoderichs des Großen Todestag vor 1400 Jahren.

Durch das ganze Mittelalter zieht sich ein Sagenkreis, dessen Mittelpunkt Dietrich von Bern ist. Dieser sagenhafte Dietrich von Bern — womit nicht die schweizerische Bundeshauptstadt Bern, sondern die Stadt Verona gemeint ist — ist der historische Ostgotenkönig Theoderich (got. Thiudareiks, d. i. Volksfürst) der Große, dessen Todestag sich am 30. August zum 1400. mal jährt. Die vielen Kriege und Siege Theoderichs, der 454 geboren wurde und seine großen Erfolge in Friedenszeiten — Ackerbau, Handel und Gewerbe wie Kunst und Wissenschaft zeigten unter seiner Regierungszeit eine neue Blüte — sollen hier nicht einzeln aufgezählt werden. In Ravenna, dem „Raven" der Sage, wurde er in einem noch erhaltenen großartigen Mausoleum beigesetzt. In der Sage gilt als sein Geburtsort Meran. Die Sage nahm, die geschichtlichen Verhältnisse umkehrend, an, daß Dietrich, wie Theoderich hier heißt, aus seinem Erbland Italien vertrieben wurde, mit seinen Mannen, namentlich dem alten Hildebrand, bei Etzel gastliche Aufnahme fand und sich mit des Hunnenkönigs Hilfe nach vielen Jahren wieder in Besitz seines Reiches setzte. Die geschichtliche Belagerung Ravennas durch Theoderich lebt in der „Rabenschlacht" fort.

Im Nibelungenlied erscheint Dietrich als Verbannter an Etzels Hofe; nur ihm gelingt es, des grimmen Hagen Herr zu werden. Dietrich ist zugleich der weichherzigste, friedfertigste und der stärkste, gewaltigste aller deutschen Sagenhelden; im „Rosengarten" besiegt er sogar den Franken Siegfried. Um das Jahr 1000 schon sangen die niederdeutschen Bauern von ihm. Unter den mittelhochdeutschen Gedichten, die ihn feiern, seien noch genannt: „Ecken Ausfahrt", „Sigenot" und „Laurin".

Hermann Löns.

Zur Wiederkehr seines Geburtstages am 29. August.

Am 26. September 1914 ist Hermann Löns, der Dichter, Jäger und Wanderer, bei Reims gefallen. „Nun haben sie mich auch angebleit!" — das sollen seine letzten Worte gewesen sein, die Worte des echten Jägersmannes. Es war aufrichtige Trauer in Deutschland, als in den ersten Tagen des Oktobers die Nachricht von diesem Tode durchsickerte, denn die Löns-Gemeinde war groß und ist seither noch viel größer geworden. Jugend und Alter ergötzen sich in gleicher Weise an den Naturschilderungen und an den köstlichen Tiergeschichten, an den Jagdschilderungen und Plaudereien, an den Gedichten und Romanen des Unvergeßlichen.

An diesem 29. August hätte Löns seinen 60. Geburtstag feiern können. Als ältestes von vierzehn Kindern eines Oberlehrerpaares, das aus Westfalen nach dem Osten Deutschlands gekommen war, wurde er am 29. August 1866 zu Kulm in Westpreußen geboren. Löns hat seine Studien nie vollendet: zwischen Philosophie, Medizin und Mathematik hin und her schwankend, gab er schließlich alles auf und wurde Redakteur: Kaiserslautern, Gera, Bückeburg, Hannover sind die Stationen seiner journalistischen Laufbahn. Als Freiwilliger zog er am 3. September 1914 gen Westen und drei Wochen später schon war er ein stiller Mann.

Ein stattliches Lebenswerk ist es, das der Dichter und Schriftsteller Löns hinterlassen hat. Auf dem Wietzer Berg bei Müden, einer der schönsten Heidegegenden, wurde im September 1921 dem Dichter ein Denkmal gesetzt, das aus einem viereckigen konischen Würfel aus Feldsteinen, den ein gewaltiger Findling krönt, besteht.

Politische Rundschau

Schundliteratur und Film.

Der Gesetzentwurf gegen die Verbreitung von Schund- und Schmutzschriften, der zurzeit im Reichsministerium des Innern vorbereitet wird, soll in Erweiterung seiner ursprünglichen Fassung auch Bestimmungen erhalten, die es ermöglichen, gegen bedenkliche Filme vorzugehen. Auf diese Weise soll die Arbeit der Filmprüfungsstellen erleichtert und eingeschränkt werden, indem die gesetzlichen Bestimmungen von vornherein einen Rahmen darstellen, dessen Nichtbeachtung ein Verbot des Laufbildes auch ohne Protest einer Landesregierung nach sich zieht.

Gerüchte um Severing.

Die Bergisch-Märkische Zeitung und die Deutsche Zeitung bringen Mitteilungen eines gewissen Sch. über angebliche Verfehlungen des preußischen Innenministers Severing, die in Annahme von Geschenken, Spekulationsgewinnen und dergleichen bestehen sollen. Von Severing befreundeter Seite werden die Mitteilungen entschieden bestritten. Ihr Urheber heiße Schlichting, wohne in Rauen, habe eine Zeitlang im Hause Severings verkehrt und versucht, dessen Einfluß auszunutzen. Als ihm das nicht gelungen sei, habe er sich aus Rache mit Severings Gegnern in Verbindung gesetzt.

Der Femeausschuß.

Die Tagesordnung der ersten Sitzung des preußischen Femeausschusses am 14. September sieht eine öffentliche und eine nichtöffentliche Sitzung vor. In der öffentlichen Sitzung soll außer der Verlesung von Eingängen das Ergebnis der Beweisaufnahme im Falle Jahnke besprochen werden, in der nichtöffentlichen soll dann hierüber Beschluß gefaßt und außerdem von einem Beauftragten des Justizministeriums ein Bericht über den Stand des Ermittlungsverfahrens gegen Ahlemann, Wulle und Kube entgegengenommen werden.

Protest des Stahlhelms.

Der stellvertretende Bundesführer des Stahlhelms, Bund der Frontsoldaten, Duesterberg, hat an den preußischen Minister des Innern, Severing, ein Protestschreiben gegen den Erlaß des Regierungspräsidenten Grützner gerichtet, der seinen Beamten die Zugehörigkeit zum Stahlhelm verbietet.

Deutsche Lokomotiven für Ägypten.

Die Übernahme von 15 durch die ägyptische Eisenbahnverwaltung in Deutschland bestellten Lokomotiven ist zur völligen Zufriedenheit der Auftraggeber ausgefallen. Die Maschinen haben bei den Probefahrten eine Maximalgeschwindigkeit von 100 Kilometer pro Stunde bei sehr geringem Brennstoffverbrauch erreicht. Außerdem entspricht die Konstruktion allen modernen technischen Anforderungen. Infolge dieser Erfahrungen besteht in Ägypten die Absicht, bei der Vergebung neuer Aufträge die deutsche Lokomotivindustrie wieder ernsthaft in Konkurrenz zu ziehen.

Syrien.

Neue Kämpfe? Nach englischen Nachrichten aus Beirut steht ein neuer schwerer Angriff der Syrier bevor. Der Sultan Atrasch hat eine Proklamation veröffentlicht, in der alle Männer von mehr als 20 Jahren den Befehl erhalten, sich den syrischen Truppen anzuschließen. Wer der Aufforderung nicht Folge leistet, setzt sich schwersten Bestrafungen aus. In der Proklamation heißt es ferner, daß die neue syrische Armee so stark sein werde, daß die französischen Truppen ihr nicht widerstehen könnten. Die Syrier hätten alsdann die Möglichkeit, die volle Unabhängigkeit Syriens zu erkämpfen.

Aus In- und Ausland.

Berlin. In Taormina wurde der Unteroffiz. Nicolaus Mein verhaftet, der verdächtig ist, an der Ermordung des Feldwebels Wilms im Jahre 1923 beteiligt zu sein.

Brüssel. Hier finden zurzeit zwischen Deutschland und Belgien Verhandlungen zur Regelung des Verfahrens bei Ausweisungen von Angehörigen des einen Staats aus dem Gebiet des anderen Staates statt. Der deutschen Delegation gehört auch der deutsche Gesandte in Brüssel an. Man rechnet damit, daß die Verhandlungen Ende dieser Woche beendet werden können.

Paris. Wie „Petit Parisien" meldet, soll der Geländegewinn am ersten Tage der französischen Operationen in Marokko auf einer Breite von 15 Kilometern vier bis fünf Kilometer Tiefe betragen.

Paris. Wie „Chicago Tribune" aus Lissabon meldet, haben die portugiesischen Behörden eine Strafexpedition gegen die Aufständischen von Angola ausgerüstet.

Thomas Hüglins Sonnenflug

Roman von Karl Gauchel.

19

„Und wenn auch, Liebster, ich glaube doch an dich, halte doch zu dir, immer, alle Tage, alle Jahre, selbst in Schande und Not!"

Tief erschüttert trank seine wunde Seele diesen Trost, dann aber erzählte er in schlichten Worten seine Unterredung mit Laband und dessen Urteil über seinen Fall. Da blühte wieder die fröhliche Zuversicht in ihr auf, und um so fester hielt sie ihn umschlungen und fand aus tiefster Brust linde, sanfte Worte des Bedauerns und des Mitleids, durchmischt mit jähen Freudenausbrüchen über die rosig lachende Zukunft. Arm in Arm wie ein Brautpaar zogen sie durch die menschenleeren Straßen Bonns dem Bahnhofe zu, standen zusammen in der weiten Halle, umbraust, vom aufgeregten Gewirr der Reisenden, mit glänzenden, lachenden Augen und glühenden Wangen, und sahen nur sich allein.

Donnernd fuhr der Kölner Schnellzug ein, und knapp vor ihren Füßen entstieg Hans Westermann dem Abteil. Jähes Erblassen fuhr über sein Gesicht, wildes Erröten flammte über das ihrige. Dann hatte er sich gefaßt. Korrekt grüßend zog er den Hut und schritt wortlos und ohne sich noch einmal umzusehen, an ihnen vorbei durch die Bahnsteigsperre.

Sie folgten ihm mit den Blicken und eine tiefe Befangenheit lag über sie ausgegossen. Als sie dann aber allein miteinander im Abteil des Lokalzuges saßen, der sie über die Rheinbrücke zum anderen Ufer führte, da war doch nichts anderes mehr in ihnen als das tiefe beglückende Bewußtsein ihrer Liebe. Kein Suchen und Tasten war mehr in ihnen, kein Zagen und Überlegen; mit einem tiefen, beseligenden Wissen erfüllte es sie. Diese Liebe, das war das große, unabänderliche Fatum ihres Lebens; das hatte so kommen müssen von Anbeginn an. Und jetzt war es da. Schweigend hielten sie sich umschlungen mit geschlossenen Augen und lauschten angehaltenen Atems nach innen hinein. Und das war ein Singen und Jubeln in ihnen, leise wie aus dämmernden Märchenfernen, sie aber kannten das Lied und nickten einander zu. Und es hieß: „Das Glück der Liebe."

Da beugte sich Thomas Hüglin über Käthe Moseiers Gesicht und sah sie an, mit einem tiefen, ernsten und heiligen Blick, sie aber schaute zu ihm auf und lächelte heiter: „Jetzt bin ich dein für immer, Tommy!" Er suchte ihre Lippen und küßte sie andächtig.

Das war wie ein Schwur und sollte auch einer sein. Und hieß: „Ich will dich auf Händen tragen alle Tage meines Lebens!"

Durch die Tage Thomas Hüglins ging die Arbeit mit ehernem Schritt. Bald war er draußen auf dem Werk, wo es galt, die liegengebliebene Arbeit von Wochen nachzuholen, bald war er drüben in Bonn, wo er gemeinsam mit Laband all die Berechnungen, Anträge, Erläuterungen aufstellte, mit denen der Kommerzienrat in der im November stattfindenden Generalversammlung der Aktionäre der Louis-Ferdinand-Hütte die Erweiterung des Gesamtunternehmens nach der geplanten Seite hin begründen und befürworten wollte; bald war er auf dem Flugplatze, wo die gelegentlichen Besuche interessierter Kreise seine Anwesenheit in der Halle des „Sturmgesells" dringend erforderlich machten. Und zwischendurch gab es immer noch ein Stündchen, wo er verschwiegen und verstohlen mit Käthe zusammentraf, damit in allem Unrast der Tage doch auch das Herz zu seinem Rechte komme.

Sie waren beide miteinander übereingekommen, ihre Liebe so lange als Geheimnis zu bewahren, bis das neue Werk in Betrieb gesetzt und Thomas seine Stelle als Direktor angetreten haben würde. Laband wußte um ihren Plan, hatte ihn gutgeheißen und versprochen, im geeigneten Moment als Hüglins Freiwerber bei dem alten Moseler einzutreten.

In seinem äußeren Verhältnis zu Westermann hatte Thomas Hüglin keine Änderung eintreten lassen. Der kameradschaftliche Ton war zwischen ihnen fast ganz geschwunden, aber Hüglin versah nach wie vor seine dienstlichen Obliegenheiten mit peinlichster Gewissenhaftigkeit, und der Doktoringenieur war zu korrekt, um seine persönliche Stellung zu seinem nächsten Untergebenen auf den geschäftlichen Verkehr abfärben zu lassen. Überdies war ja auch eine Änderung des Verhältnisses nur noch eine Frage der Zeit.

Da sollte ein Ereignis eintreten, welches die ruhige Lage der Dinge unbedingt verschieben mußte und das wie tolle Wirbel alle dabei Beteiligten in sein Zentrum riß. Auf einer Europafahrt begriffen, war der Verein amerikanischer Ingenieure auf einem eigens für diese Zwecke gecharterten Lloyddampfer in Hamburg gelandet und hatte sich nach einem Besuch der Reichshauptstadt nach dem Westen begeben, einmal, um dem rheinisch-westfälischen Industriebezirk einen Besuch abzustatten, dann aber auch, um einer überaus herzlich gehaltenen Einladung der rheinischen Kollegen zu einer Rheinfahrt zu folgen. Zum Empfange der ausländischen Gäste waren umfangreiche Vorkehrungen getroffen, die geselligen Veranstaltungen sollten in großem festlichen Rahmen vor sich gehen, und Thomas Hüglin, der in den Festausschuß gewählt worden war, während man den Direktor Dr.-Ing. Hans Westermann mit in den Repräsentantenausschuß gezogen hatte, trug die Last des verantwortungsvollen Amtes mit heiterster Unbekümmertheit.

Die Flut hochgehender Tage kam heran. Der feierliche Empfangsakt im hohen Gürzenichsaale in Köln bildete den hochgestimmten Auftakt zu einer Reihe harmonisch verlaufender Ehrungen. Bei köstlichem Oktoberwetter fand die stolze Rheinfahrt statt, an den sieben Bergen vorbei, Koblenz entgegen. Und den Weg, den die drei eleganten Salondampfer der Rheinschiffahrtsgesellschaft machten, bezeichneten flatternde Fahnentücher rechts und links des Stromes, und in das rauschende Spiel der Schiffskapellen hinein dröhnte der dumpfe Knall der Böllerschüsse, der rheinischen „Ratzeköpp". Dann war Koblenz erreicht. Der prunkhafte Saal des Riesenfürstenhofs, dessen hohe Fenster hinaus auf den schönsten Strom Deutschlands führten und am jenseitigen Ufer die trutzig sich reckenden Festungsmauern des Oberehrenbreitsteins vor den Augen der Festteilnehmer erstehen ließen, vereinte die Schar der Gäste mit den Gastgebern zum fröhlichen Festmahl. Am Abend sollte dann eine festliche Beleuchtung der Rheinufer und der Festung stattfinden.

Es war nach der Suppe, als Thomas Hüglin sich erhob, mit ragender Siegfriedsgestalt, der der elegante Frackanzug so gut stand, heiter und stolz die leuchtenden Blicke über die langen Reihen der hufeisenförmig gedeckten Tafel schweifen ließ und mit schwunghafter Rede die fremden Gäste in ihrer Muttersprache begrüßte. Wie ein zündender Funke ging es von seinen Worten aus; man fühlte sie aus einem offenen, ehrlichen Herzen kommen, und darum fanden sie auch wieder offene freudig schlagende Herzen. Sie wurden zu einem Band, das sich unsichtbar um die Gäste schlang, um diese Abkömmlinge der alten Germanen, die in jahrhundertelanger Trennung so wesensverschieden und einander fremd geworden waren. Jetzt unter dem Hauche der freundlichen, herzlichen Worte des Festredners überbrückte sich diese Kluft, es gab ein leichteres Herüber und Hinüber, und immer höher gingen bald die Wogen festlicher Begeisterung.

(Fortsetzung folgt.)

SLUB
Wir führen Wissen.
Heimatmuseum
der Stadt Wilsdruff
WILSDRUFF

Neues aus aller Welt

Aushebung einer Geheimbrennerei. Das Zollfahndungsamt hob eine geheime Spritbrennerei in Berlin-Lichtenberg aus. Überraschend drangen Beamte nachts in das Haus ein und beschlagnahmten große Mengen von Branntwein und Brennereigeräten. Der Besitzer der Brennerei, der Greim heißt, wurde verhaftet.

Zwei Todesopfer einer Gasvergiftung. Als ein Polizeiwachtmeister aus Leipzig-Lößnig aus dem Nachtdienst heimkehrte, fand er seine Familie durch Gas vergiftet vor. Den Bemühungen der Ärzte gelang es, drei Kinder wieder ins Leben zurückzurufen. Bei der Mutter und dem jüngsten Kinde blieben die Wiederbelebungsversuche erfolglos. Als Ursache des Unglücks wird Unvorsichtigkeit angenommen.

Opfer der Ostseestürme. Die Stürme auf der Ostsee haben wieder verschiedene Opfer gefordert. So kenterte im Jasmunder Bodden bei einer Regenbö ein Fischerboot. Die beiden Insassen, der Fischer Nickel und sein 14jähriger Sohn aus Neuhof auf Rügen, sind ertrunken. Zwei Badegäste des Ostseebades Carlshagen, der Ingenieur Georg Samler und ein Herr Krasemann, beide aus Chemnitz, unternahmen eine Paddelbootfahrt. Sie wollten um den Peenemünder Haken fahren. Beide sind nicht zurückgekehrt und es muß deshalb mit Bestimmtheit angenommen werden, daß sie ertrunken sind.

Tragischer Tod eines kleinen Kindes. Auf dem Heimwege aus der Verwahranstalt geriet in Zell an der Mosel ein Kind unter eine Straßenwalze, die ihm ein Bein abfuhr. Damit jedoch nicht genug, wollte es das Unglück, daß das noch am Boden liegende Kind wenige Augenblicke später von einem Kraftwagen überfahren wurde. Es war sofort tot.

Radiovorführungen in österreichischen Zügen. Auf der Eisenbahnstrecke Wien—Graz ist probeweise die zur Einführung gelangende Neuerung von Radiovorträgen im rollenden Eisenbahnzuge vorgeführt worden. Die Versuche hatten ein so gutes Ergebnis, daß vom 1. September ab auf den Strecken Wien—Villach und Wien—Salzburg das reisende Publikum gegen Entrichtung von einem Schilling pro Stunde an dem Unterhaltungsrundfunk teilnehmen kann.

Unglück bei einem Autorennen. In Boulogne-sur-Mer ereignete sich kurz nach Beginn eines Autorennens ein schwerer Unfall. Ein englischer Wagen fuhr mit 120 Kilometer Geschwindigkeit in einer Kurve gegen einen Baum und wurde zertrümmert. Der Führer war sofort tot. Außerdem wurden ein Zuschauer getötet und mehrere andere Personen, darunter zwei Polizisten, schwer verletzt.

Ein weiblicher Einbrecherführer in London. Wieder einmal hält eine gerissene Einbrecherbande unter einem weiblichen Anführer die Londoner Öffentlichkeit in Erregung. Trotz aller Bemühungen ist es der Polizei nicht gelungen, der Verbrecher, die die unglaublichsten Raubzüge und Überfälle auf dem Kerbholz haben, habhaft zu werden. Die Anführerin wird als besonders hübsch und elegant geschildert und scheint eine fachmännisch ausgebildete Diebin zu sein, denn durch ihre Kniffe konnte sich die Bande immer wieder dem Zugriff der Behörden entziehen.

Ein englischer Regierungsbeamter als Einbrecher. In London wurde ein Regierungsbeamter verhaftet, der die Stunden, in denen man das zweite Frühstück einzunehmen pflegt, dazu benutzte, um in unbewachten Wohnungen wertvolle Kunstgegenstände zu stehlen, da er von einer fanatischen Sammelwut besessen ist. Er gestand, in den letzten Jahren etwa 200 Diebstähle begangen zu haben. Die Polizei fand bei der Haussuchung eine mit den kostbarsten Kunstwerken ausgestattete Wohnung vor.

Bunte Tageschronik.

Weimar. Durch ein gewaltiges Schadenfeuer wurden in Merkendorf bei Zeulenroda die drei größten Bauerngehöfte des Ortes mit allen ihren Anwesen und Nebengebäuden eingeäschert. Die großen Erntevorräte wurden vernichtet. Alles landwirtschaftliche Inventar, einige Stück Großvieh und viel Kleinvieh fielen dem Feuer zum Opfer. Es wird Brandstiftung vermutet.

Hannover. Der Vater des Oberpräsidenten Noske ist im 89. Lebensjahre gestorben. Der alte Herr lebte, seit Oberpräsident Noske in Hannover ist, in dessen Hause.

Königsberg. Der Chef der Marineleitung, Admiral Zenker, der gegenwärtig in Königsberg weilt, hat am Skagerrakdenkmal einen Kranz niedergelegt.

New Orleans. Durch einen Orkan wurden nach den bisherigen Feststellungen zwei Personen getötet und Schaden an Gebäuden und der Ernte angerichtet, der auf eine Million Dollar geschätzt wird. Es wird befürchtet, daß noch mehr Menschen dem Sturm zum Opfer gefallen sind.

Newyork. In Ost-Louisiana hat ein Riesenorkan ungeheuren Schaden angerichtet. Ganze Ortschaften wurden verwüstet, wobei mehrere Menschen getötet wurden. Ein Expreßzug wurde durch die Gewalt des Sturmes aus den Schienen geworfen. Der angerichtete Schaden beträgt über eine Million Dollar.

Sieben Getreideschober verbrannt. In Mettenheim bei Worms sind auf einem Acker in der nächsten Nähe des Ortes sieben Getreideschober, die mit zum Dreschen bestimmten Getreide angefüllt waren, in Brand geraten. Das gesamte Getreide wurde innerhalb einer kurzen Zeit ein Raub der Flammen und konnte trotz eifriger Bemühungen nicht mehr gerettet werden, so daß der entstandene Schaden recht bedeutend ist. Den Umständen nach zu urteilen, muß Brandstiftung angenommen werden.

Ein Schoner mit Mann und Maus untergegangen. An der Küste von Sable Island wurden Trümmer des neuschottländischen Fischerschoners „Sadie Knickle" gefunden. Dadurch wird das Gerücht vom Untergang dieses Schiffes und seiner 22 Mann starken Besatzung während des Sturmes vom 13. August bestätigt. Man nimmt an, daß über 50 Mann mit den damals verunglückten Schiffen untergegangen sind.

Ein Irrsinniger schießt in Chikago auf Passanten. Ein mit einem Gewehr bewaffneter Irrsinniger schoß in einem Wutanfall auf dem Bahnhof der Illinoisbahn in Chikago auf die Menschenmenge. Er tötete zwei Personen und verletzte drei. Er wurde darauf von einem Kaufmann erschossen.

94 Personen ertrunken. Auf dem Flusse Megna in Britisch-Indien schlug eine Barke, in der sich etwa 100 Inder befanden, um. Sämtliche Passagiere stürzten in den Strom. Es sind nur sechs gerettet worden.

Was wird in Griechenland?

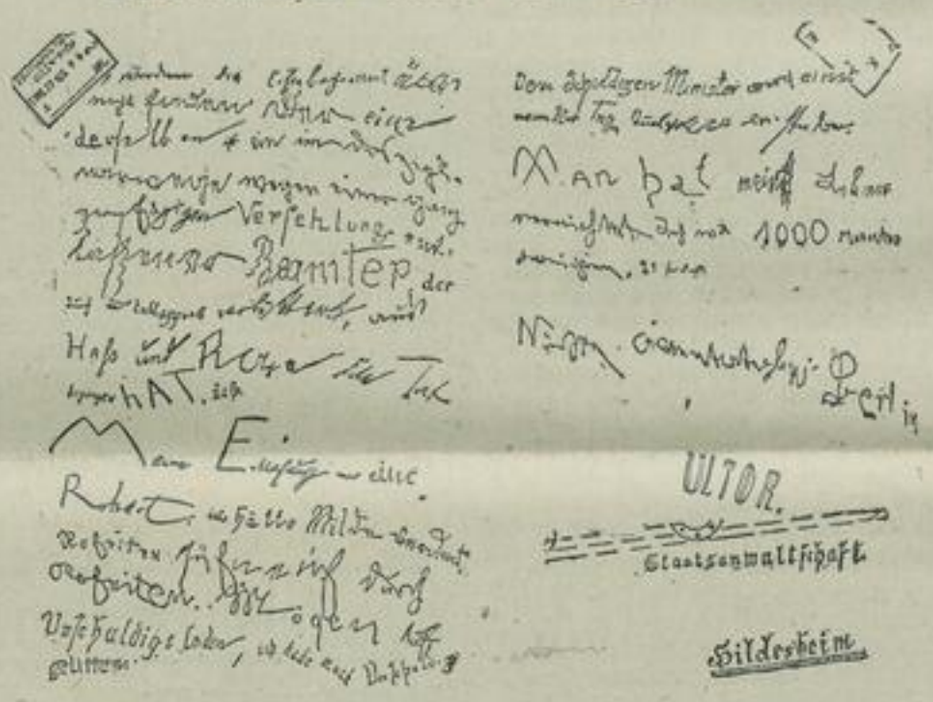
Eine neue Verschwörung.

Die griechische Regierung ist einer Verschwörung auf die Spur gekommen, die unter Führung des früheren Marinekommandanten Kokialeris die Absicht hatte, Pangalos aus dem Gefängnis zu befreien und mit Flugzeug ins Ausland zu schaffen. General Kondylis hat deshalb den früheren Diktator in der Nacht zum Donnerstag in das alte türkische Gefängnis auf der Insel Kreta schaffen lassen. Die dortige Bevölkerung ist durchaus gegen Pangalos gestimmt, so daß Kondylis die größte Sicherheit für die Festhaltung Pangalos' geboten erscheint.

General Plastiras.

Der griechische oberste Kriegsrat hat über die Entfernung jener Offiziere aus der Armee beraten, die die Diktatur Pangalos unterstützten. Oberst Zervas, der frühere Mitarbeiter Pangalos', der auch beim jetzigen Umsturz auf Seiten Kondylis' eine führende Rolle spielt, hat sein militärisches Kommando niedergelegt, da sich in der Armee heftige Stimmen gegen ihn erhoben hatten.

Attentäter oder Unfugstifter?



Die Untersuchung des Eisenbahnattentats bei Leiferde ist bisher ergebnislos verlaufen. Zwar werden noch ein paar Spuren verfolgt, aber es läßt sich noch nicht sagen, ob sich darauf ein positives Resultat ergeben wird. Dagegen gelangten neuerdings an die Kriminalpolizei in Hildesheim Zuschriften eines Mannes, der sich als „Ultor" (zu deutsch Rächer) bezeichnet und angibt, Eisenbahnattentate in größerem Umfange organisieren zu wollen; auch die letzten versuchten Attentate seien auf seine Veranlassung erfolgt. Man weiß noch nicht, ob es sich um groben Unfug oder die Tat eines Irrsinnigen handelt. Das erste dieser Schreiben zeigt unser Bild.

Thomas Hüglins Sonnenflug

Roman von Karl Gauchel.

20

Nur zwei Menschen an dieser Tafel hatten dafür nicht Auge und Ohr. Hans Westermann saß stumm und kühl auf seinem Platz am Quertische. Kein Auge verwandte er von dem Redner, und wie dem so glänzend die Worte vom Munde flossen, wie dem mit den Augen die Herzen zuflogen von Amerikas freien Töchtern und Rheinlands lieblichen Elfen, da zog ein bisher nicht gekanntes Gefühl des Neides in des Einsamen Herz, und voll grimmiger Bitterkeit fragte er sich: „Wer ist der, daß er Sieger bleibt, wo immer er hinkommt? Was hat er vor dir voraus? Ist er ein solch außergewöhnlicher Mensch, wie ihn schließlich jedes Jahrhundert nur einmal hervorbringt? Oder ist es nur ein Scharlatan, dem ein unerhörtes Glück blindlings zugeflossen ist?" Aber er fand keine Antwort; nur daß die bitteren Fragen immer tiefer, immer schmerzlicher bohrten und stachen.

Da fuhr er aus tiefem Sinnen empor, berührt von dem leisen Klang einer ausländischen Zunge. Einer der Gäste, sein Nachbar zur Linken, hatte sich zu ihm gebeugt und fragte mit neugierigem Forschen in dem kühlen, scharf markierten Gesicht. „Wer ist der Mann, der da hält die Rede?" Liebenswürdig gab ihm Westermann Bescheid.

Einen Moment sah der andere sinnend vor sich. Dann mit einem kaltprüfenden Blick in den grauen Augen, die Person des Redners überfliegend, fragte er weiter: „Well, ist das der Ueglin, der gewesen ist vor einige Jahrs in Amerika? Ich meine als Ingenieur in Neuyork." — Neugierig geworden, bejahte Hans und stellte dann seinerseits die Frage: „Kennen Sie Herrn Hüglin denn von früher?" — Der Amerikaner lachte kurz auf, ein seltsam trockenes, unangenehmes Lachen. „Indeed", sagte er halblaut, „er war da ein Kollege von mir, bei demselben Werk, wissen Sie, bis er dann was put in prison. Aber er hat sich gemacht, wie ich sehe. Kaum glaublich für deutsche Verhältnisse." Noch ganz verblüfft, schüttelte er immer wieder still den Kopf.

Hans Westermann saß wie erstarrt; kaum glaubte er seinen Ohren trauen zu dürfen. Endlich wandte er sich wieder an seinen Nachbar: „Was sagten Sie soeben, Herr, Herr — der Thomas Hüglin habe drüben — in Amerika, meine ich — eine Gefängnisstrafe verbüßt?" — Erstaunt sah der Ausländer ihn an. Dann nickte er gleichgültig mit dem Kopf. „Well, well, Mr. Westermann, zwei Jahre hat er gehabt!" „Und dürfte ich Sie höflichst um nähere Informationen bitten, Mr. Robinson; die Sache ist von höchster Wichtigkeit für mich!" Wieder nickte der andere. Und während er sich mit einem saftigen Stück Pute versah und sein Glas gemütlich zum Füllen herüberhielt, erzählte er in breiter Behaglichkeit dem atemlos Lauschenden die Geschichte jenes tragischen Unglücksfalles und seiner Folgen für den deutschen Ingenieur.

Direktor Westermann saß wie von schweren Träumen umfangen. Er hörte den Klang der durcheinanderwehenden Stimmen, er hörte die rauschenden Weisen der Tafelmusik und dachte doch nur immer an das eine, das Neue, das Nichtgeahnte: „Aus dem Gefängnis kam sein Feind; er hatte im Gefängnis gesessen!" Wie im Kreise liefen seine Gedanken herum um diesen Satz, als sei das etwas so ganz Unglaubliches, Unfaßbares. Und diesem Manne, dessen ganze Lebenssphäre auf das Korrekte, Peinliche gerichtet war, dessen Gedankenwelt und Tatendrang nicht hinaus konnte über die studentischen Ehrbegriffe, der außergewöhnliche Zugeständnisse zu machen vermochte, in diesem Manne erwachte mit einem Male ein wilder, grimmiger Zorn auf den anderen. Einen Betrüger nannte er ihn bei sich, einen ehrlosen Schurken, und es schien ihm die heiligste Pflicht zu sein, ihn zu entlarven, ihn auszuweisen aus jenem Kreise von Ehrenmännern, in den er ihn, einem verlogenen Ehrenwort glaubend, selbst vor einigen Monaten eingeführt hatte.

Und noch ein anderes Gefühl wurde in ihm wach, als er an Käthe Moseler dachte. Ein weiches, süßwehes Gefühl einer aufs neue keimenden Hoffnung. Unmöglich dünkte es ihm, daß das Mädchen unter diesen Umständen ein Leben an der Seite Hüglins sich noch wünschen könne, und das verwaiste, trauernde Herz würde sich leichter wohl als zuvor der ehrerbietigen Werbung des Freundes, des Vetters, öffnen.

Westermanns Blick streifte über die Tafel hinüber dem anderen Ende zu, wo Thomas Hüglin heiter und voll liebenswürdiger Unbefangenheit mit einem alten, weißbärtigen Herrn, einem Deutschamerikaner, plauderte. Er sah das lebhafte Interesse Mr. Winters für seinen Nebenbuhler; er sah, wie dieser in Fachkreisen als unwidersprochene Autorität angesehene und hochgeehrte Greis dem jüngeren Manne gegenüber ganz aus seiner vornehm-kühlen Reserve herausging. Da faßte ihn der Zorn mit wilder Gewalt, so daß er aufstand und mit einem steifen Kopfnicken nach rechts und links den festlichen Raum verließ. Er mochte, er konnte nicht mehr mit dem anderen, dem Sträfling, wie er ihn verächtlich nannte, an ein und demselben Tische sitzen.

Inzwischen hatte Thomas Hüglin, von all diesen Begebenheiten nichts ahnend, voller Freude ein altes Freundschaftsband wieder angeknüpft, das aus den Jahren des Kampfes und der Not ihm verblieben war als eine versöhnende und milder stimmende Erinnerung. Und was er während des Festmahles aus dem Munde Mr. Winters erfuhr, war nur dazu angetan, sein jauchzendes Glücksgefühl noch zu heben und zu beleben. Das kam ja fast einer vollständigen Genugtuung gleich.

In den Southampton Works, eben jenen Werken, wo ihn damals das Unglück ereilt hatte, war im verflossenen Jahre ein neuer, noch folgenschwererer Betriebsunfall geschehen. Die angestellten Erhebungen hatten ergeben, daß nicht die beteiligten Ingenieure, sondern die Gesellschaft ganz allein an diesem wie auch an dem früheren Unglücke die Schuld trage. Allen dahinzielenden Vorschlägen zum Trotz, Vorschlägen, die schon seinerzeit von Hüglin ausgegangen waren, hatte die Gesellschaft die Wahrnehmung und Einrichtung der erforderlichen Vorsichtsmaßregeln immer wieder auf die lange Bank geschoben, bis dann endlich das Entsetzliche sich zum zweiten Male ereignete. Und anknüpfend an das Ergebnis dieses zweiten Prozesses gab Mr. Winter während seiner Unterredung mit Thomas seiner unverhohlenen Überzeugung Ausdruck, daß ein anzustrebendes Wiederaufnahmeverfahren mit einer glänzenden Rechtfertigung und Genugtuung für Hüglin enden müsse, eine Ansicht, der die umsitzenden Amerikaner voll und ganz zustimmten.

Endlich war die Tafel aufgehoben worden, die Damen hatten sich für kurze Zeit in die anschließenden Salons zurückgezogen, Likör und Kaffee wurden angeboten, und die Herren standen in zwanglosen Gruppen rauchend und plaudernd beieinander.

Thomas Hüglin lehnte mit dem Rücken gegen eines der Fenster und erklärte einigen amerikanischen Bekannten und vor allem auch Mr. Winter das Prinzip seiner Flugmaschine.

Da schlenderte, beide Hände gemächlich in den Hosentaschen vergrabend, eine Upmann zwischen den Lippen, zwinkernden Auges Mr. Robinson heran. Das hart und klobig geschnittene Gesicht in freundliche Falten legend, nickte er dem Chef-Ingenieur der Louis-Ferdinand-Hütte vertraulich zu: „Now, Mr. Ueglin. How do you do? Very well?"

(Fortsetzung folgt.)

SLUB
Wir führen Wissen.
Heimatmuseum
der Stadt Wilsdruff
WILSDRUFF

General Pziamiras ist in Griechisch-Mazedonien eingetroffen und hat sich nach seiner Vaterstadt Trikala begeben. Er gilt als Führer der neuen Bewegung gegen das jetzige Regime.

General Kondylis hat ein Kabinett gebildet, in dem er das Kriegs- und das Marineministerium übernimmt.

Vermischtes

Lehmpastor Felke gestorben. In der Nähe von München ist im 70. Lebensjahre Pastor Emanuel Felke, der sogenannte „Lehmpastor", gestorben. Felke war durch das Heilverfahren seiner Lehmbäder in einem weiteren Kreise bekanntgeworden. Eine große Schar Genesungsuchender sammelte sich an der Stätte seiner Wirksamkeit — Sobernheim an der Nahe — um ihn. Seine Verehrer hingen mit Überzeugung an ihm und verehrten ihn als einen uneigennützigen Mann, der aus seinen Kuren keinen persönlichen Nutzen zog, sondern nur bestrebt war, der leidenden Menschheit zu helfen.

Jubiläum des Heidelberger Fasses. Auch wer nie in Heidelberg gewesen ist, hat sicher schon irgendeinmal von dem großen Heidelberger Faß und von dem dazugehörigen Zwerg Perkeo, den Viktor von Scheffel so schön besungen hat, gehört. In einem besonderen Kellergewölbe des berühmten Heidelberger Schlosses ruht dieses phänomenale Faß, das beinahe sieben Meter im Durchmesser und über 10 Meter in der Länge hat und 236 000 Flaschen faßt. Dieses Faß nun ist jetzt 175 Jahre alt, denn es wurde 1751 mit einem Kostenaufwande von 80 000 Gulden erbaut, ein schöner Beweis dafür, daß man damals Prohibitionsgesetze noch nicht kannte und daß die Heidelberger Schloßherren für die Löschung ihres Durstes gern etwas draufgehen ließen. 1764 bereits war es radikal ausgetrunken und es wurde dann erst 1886, als die Ruperto-Carola, die altbewährte Heidelberger Universität, das Jubiläum ihres 500jährigen Bestehens feierte, von neuem gefüllt.

Der Schnurrbart kommt! Es läßt sich nicht länger verheimlichen, weil es ja die Welt ohnehin recht bald zu wissen und zu sehen bekommen wird: das glattrasierte Männergesicht wird in kurzem ein Witz von vorgestern sein, da langsam aber sicher der bisher so verpönt gewesene Schnurrbart wiederkehrt. Dieselben Engländer, die einst das glatte Männerantlitz eingeführt hatten — sie waren die Förderer dieser Mode, nicht, wie manche glauben, ihre Vettern, die Amerikaner —, diese selben Engländer machen jetzt Stimmung für die haarige Oberlippe, und die Gründe, die sie anführen, um den Umschwung zu rechtfertigen, sind recht interessant und hörenswert. „Der Mann von heute," sagen sie, „unterscheidet sich kaum noch von der Frau von heute. In ihrem innersten Wesen waren ja viele Männer ohnedies schon verweichlicht, und nun, wo die Frauen sich vermännlicht haben, mit einer schlanken Sportfigur paradieren, den Bubikopf mit „Herrenschnitt" tragen, öffentlich Zigaretten rauchen, sich mit Smoking und Einglas schmücken und über den Kanal schwimmen, wird man einen Unterschied zwischen Mann und Frau auch äußerlich bald nicht mehr feststellen können. Unter solchen Umständen ist es nur der Schnurrbart, der den Mann vor der völligen Verweiblichung retten kann. Den Schnurrbart werden sie den Männern wohl nicht nachmachen können, es wäre denn, daß sie sich Theaterschnurrbärte unter die Nase kleben. Dieses ist es, was zu sagen war!"

Sonderbare Wirkung des Blitzes. Bei den starken Gewittern der letzten Woche trug sich in Birkenfeld bei Hildburghausen recht Eigenartiges zu. Eine Bäuerin stand, als eines der Wetter losbrach, mit ihrem Knechte auf dem Hof. Da schlug etwa 50 Meter von ihr ein Blitz in das Transformatorenhaus, der Knecht wurde wuchtig gegen die Stalltür geschleudert, die Bäuerin fiel gelähmt zu Boden. Der Arzt impfte sie gegen diese Wirkungen der Luftelektrizität, ordnete Bettruhe an, aber alles ohne Erfolg. Tags darauf ging wieder ein starkes Gewitter über dem Orte nieder und ein heftiger Schlag traf etwa 500 Meter von der gelähmt daliegenden Bäuerin das Schulgebäude. Aber wie fühlte sich trotz des Schreckes die Bangende erleichtert, sie äußerte sich gleich darüber zu ihren im Zimmer sitzenden Angehörigen, bewegte dabei unwillkürlich ihre Glieder und siehe da: die Lähmung war gewichen. Der Blitz hatte ihren Schaden wieder geheilt.

Börsennachrichten vom Himmel. Der amerikanische Sterngucker William Lee behauptet, daß er schon im Januar dieses Jahres den Frankensturz vorausgesagt habe. Lee ist derselbe Mann, von dem seinerzeit erzählt wurde, daß er auch den Riesenkrach an der Newyorker Börse drei Wochen vor dem Beginn der Baisse prophezeit habe. Ihm erzählen das alles die Sterne. Im Januar also hat er lediglich durch den Vergleich der Horoskope führender französischer Staatsmänner den bevorstehenden Sturz Herriots, Painlevés und der Politiker des Linkskartells angekündigt und zugleich die Prognose gestellt, daß ihrem Sturze ein anständiger Kladderadatsch an der Pariser Börse folgen werde: die französische Währung werde im Laufe von wenigen Tagen annähernd 50 % ihres Wertes einbüßen. Den Tiefpunkt werde der Frank in der zweiten Julitwoche erreichen; dann werde eine gediegene Stabilisierung des Franken und zugleich eine allgemeine Beruhigung der Gemüter eintreten.

Kongresse und Versammlungen.

— Weltkirchenkonferenz. — Tagung des Fortsetzungsausschusses in Bonn. Im Ständeratssaal des Bundespalastes trat der Fortsetzungsausschuß der Stockholmer Weltkirchenkonferenz zu seiner ersten Vollsitzung zusammen. Der Namensaufruf ergab eine lückenlose Beschickung seitens der berechtigten Kirchen. Es waren 48 Vertreter der europäischen Kirchen, 14 der britischen, 12 der amerikanischen und acht der orthodoxen vertreten. Hinzu treten als besondere Gruppe die altkatholische Kirche und die aus dem römisch-katholischen Verband ausgeschiedene tschechoslowakische Nationalkirche. In seiner Eröffnungsrede wies Erzbischof Söderblom auf die Fortschritte hin, die der Gedanke der Kooperation seit dem Jahre 1920 gemacht habe. Die erste Ansprache hielt der Erzbischof von Polen, Dionysius. Auf Antrag der französischen Abordnung wurden Grüße an den Weltbund für Freundschaftsarbeit der Kirchen und an den Völkerbund gesandt, in denen der Hoffnung Ausdruck gegeben wird, daß die bevorstehenden Beratungen im Geiste der Völkerversöhnung und der brüderlichen Liebe geführt werden mögen. Der Erzbischof von Canterbury und Prof. Deißmann legten die Akten der Weltkirchenkonferenz vor, die in zwei stattlichen Bänden in englischer und deutscher Sprache erscheinen und ein Dokument von hohem wissenschaftlichen und kirchlichen Wert darstellen.

Akute spinale Kinderlähmung.

Zu den beunruhigenden Nachrichten, die dieser Tage über eine in der Grenzmark ausgebrochene Epidemie der gefürchteten Kinderlähmung veröffentlicht werden, schreibt uns ein medizinischer Mitarbeiter:

Die akute spinale Kinderlähmung führt ihren Namen wegen der Folgezustände, die sich in schlaffen Lähmungen äußern. Sie ist eine Infektionskrankheit, deren Erreger bestimmte Teile des Rückenmarks ergreift. Am meisten werden kleine Kinder bis zu drei Jahren befallen, doch bleiben auch größere Kinder, ja gelegentlich Erwachsene nicht verschont. Der Beginn entspricht dem vieler anderer Infektionskrankheiten: hohes Fieber, Gliederschmerzen, gedrückte Stimmung des Patienten. Zu Zeiten, in denen keine Epidemie herrscht, denkt daher der zugezogene Arzt oft an Mandelentzündung, Grippe, Rheumatismus usw., bis nach ungefähr zwei Tage dauerndem Vorstadium die Kinder plötzlich am Morgen nicht mehr aufstehen können, weil sie gelähmt sind. Die wahre Natur dieser heimtückischen Krankheit tritt jetzt hervor. Die Sterblichkeitsziffer beträgt bei epidemischem Auftreten 10—20 %. Die anderen Erkrankten erholen sich wieder, die Lähmungen gehen vielfach erst nach Monaten zurück. Schwerer erkrankte Kinder bleiben oft für die Dauer hilflose, teilweise gelähmte Geschöpfe. Unterstützt wird die Heilung durch Massage, Elektrizität und operative Behandlung. Die Übertragung erfolgt von Mensch zu Mensch, auch Stechfliegen werden beschuldigt, die Erkrankung weiterzuverbreiten. Das Rätselhafte ist die beobachtete Tatsache, daß die Seuche sich im Gegensatz zu anderen Infektionskrankheiten auf dem Lande und an der Peripherie der Städte rascher verbreitet als im Zentrum, weshalb man annahm, daß vielleicht Tiere bei der Übertragung eine Rolle spielen. Es wäre ein gefährlicher Irrtum, die Kinder zur Zeit einer Epidemie aus der Stadt zu entfernen. Eigentümlich für die Krankheit ist ferner, daß sie epidemisch fast nur im Sommer auftritt. D. R. W.

Kommender Sturz der Roggenpreise.

Der handelspolitische Ausschuß des Reichstages beschäftigte sich dieser Tage damit, daß das Gesetz, die Wertbestimmung der Einfuhrscheine für eine Uebergangszeit vom 14. Juli 1926 mit sofortiger Wirkung aufzuheben sei und die Wertbestimmung der Einfuhrscheine die jetzt geltenden Zollsätze zugrunde zu legen. Nun sollte die Uebergangsregelung solange nur in Wirksamkeit bleiben, bis durch handelsvertragliche Vereinbarungen die normalen Zollsätze für die in Betracht kommenden Waren erreicht seien, oder bis mit einiger Sicherheit anzunehmen sei, daß auf Grund der niedrigeren Sätze über den Bedarf hinaus eingeführtes Getreide in größeren Mengen nicht mehr vorhanden ist. Die normalen Zollsätze sind erreicht, der neue Zolltarif ist in Kraft getreten. Einige Zahlen: Am 8. Juli 1925 hatten wir einen Roggenpreis von etwa 11,50 Mk., am 7. November einen solchen von 6,85 Mk. Diese Preisentwicklung war in erster Linie verursacht durch die starke Wechselverschuldung der Landwirtschaft. Die Fälligkeit der Wechsel zwang die Landwirte zu Notverkäufen. Wir werden in diesem Jahre ein starkes Angebot von Getreide haben, weil bis zum Herbst etwa 1500 Millionen Mark Landwirtswechsel fällig sind. In Preußen müssen bis 1. Dezember alle Düngerwechsel fällig gestellt werden. Der Getreidehandel in Sachsen rät den Landwirten unter Hinweis auf den Preissturz infolge der Wechselfälligkeiten schon jetzt ihr Getreide zu verkaufen. In Pommern müssen die Landwirte im Herbst mindestens 75%, ihrer Wechselverbindlichkeiten gedeckt haben; ähnliche Verhältnisse sind im ganzen Reich. In normalen Zeiten kauften die Mühlen bei verstärktem Angebot Getreide genug; ein überschießender Teil des Ueberangebots ging ins Ausland, in die nordischen Länder; 1913 allein 1765000 Dz. in drei Monaten. Dieser Ausfuhrmenge steht bis Juli 1926 eine Ausfuhr von 3600 Dz. gegenüber. Heute ist bei den Mühlen, beim Handel und bei den Genossenschaften kein Kapital, und die Ausfuhr nach dem Norden ist uns durch das Einfuhrschein-System versperrt. Das bedeutet eine Katastrophe für die Landwirtschaft! Schulden, Schuldzinsen, Wechsel, Steuern soll die Landwirtschaft bezahlen. Das bringt einen neuen Preissturz.

Unser Getreide muß schneller als andere Jahre infolge des schlechten Erntewetters in nicht lagerfähigem Zustand geerntet und daher schneller dem Konsum zugeführt werden; und bringt Polen und Rußland erst sein Getreide auf den nordischen Markt, so nützt auch die Aenderung der Bewertung der Einfuhrscheine nichts mehr. Die Mehrheit des Reichstags mit dem gegebenen Zolltarif will die Landwirtschaft aus ihrer drückenden Notlage befreien. Der bevorstehende Roggenpreissturz bringt vernichtende Folgen für die deutsche Landwirtschaft. Es gilt die Stellungnahme der Regierung abzuwarten.

Börse - Handel - Wirtschaft

Passive Handelsbilanz.

Im Monat Juli war die Einfuhr in Deutschland um 121 Millionen größer als die Ausfuhr. Schon der Juni brachte ein Einfuhrplus von 33 Millionen Mark; die vorhergehenden Monate brachten allerdings eine aktive Handelsbilanz von mehreren hundert Millionen, so daß der Außenhandel dieses Jahres bisher immer noch aktiv ist. Über das Thema „Import—Export" ist heftig gestritten worden, ohne daß die Volkswirtschaftler sich darüber einig geworden sind. Die einen sagen, wir müssen vorläufig möglichst viel Auslandsgelder aufnehmen und damit die Wirtschaft modernisieren (es sind in den letzten Jahren auch allein aus den Vereinigten Staaten 2,5 Milliarden Mark aufgenommen worden), späterhin wird die modernisierte Wirtschaft (d. h. die Industrie und die Landwirtschaft, die mit den neuesten Maschinen ausgerüstet ist) die Gelder zurückzahlen können und außerdem noch ein Plus übrigbehalten. Da der Rückzahlungstermin der Anleihen in den meisten Fällen erst nach 1932 liegt, ist es gleichgültig, wie man jetzt mit dem Auslandsgeld disponiert, ob man zunächst noch Fertigwaren einführt (namentlich Maschinen), um in späteren Jahren um so mehr exportieren zu können, oder ob man schon jetzt steht, durch starken Export und geringen Import (d. h. durch aktive Handelsbilanz) die Auslandsschuld zu tilgen. Die Gegner der passiven Handelsbilanz sehen die Auslandsverschuldung sehr ungern und wollen eine Gesundung der Wirtschaft aus sich selbst heraus. Sie sind heute in der Minderzahl, denn es ist kaum möglich, Reparationen zu zahlen und außerdem noch ohne vorherige Kredite einen Exportüberschuß fertigzubringen. In einer Hinsicht sind sich die Freunde und Gegner der passiven Handelsbilanz einig: das Endziel ist bei beiden eine aktive Handelsbilanz. Die einen wollen sie sofort durch Ausfuhr erreichen, die anderen wollen Geld und Waren zunächst aufnehmen, um später mit Geld und Waren die Schuld zurückzuzahlen. Die letzten Jahre haben erwiesen, daß die zweite Sorte von Volkswirtschaftlern bisher recht hatte. In den meisten Monaten war unsere Handelsbilanz passiv; wir haben aber erst einige Jahre hinter uns und viele Jahre stehen noch bevor, bis wir den ausländischen Gläubigern die aufgenommenen Gelder zurückgezahlt haben. Wenn nur per Saldo produziert wird und kein Überkonsum stattfindet, dann wird die Bezahlung der 2,5 Milliarden Auslandsanleihen möglich sein. Ob aber der eine Monat eine aktive oder eine passive Handelsbilanz hat, ist vorläufig gleichgültig. F. G.

*

Amtliche Berliner Notierungen vom 27. August.

Börsenbericht. Die Börse zeigte ein wesentlich freundlicheres Aussehen als an den letzten Tagen, die Grundstimmung war fest und in einzelnen Spezialwerten entwickelte sich erneut eine Haussebewegung. Dagegen ist in der angespannten Lage des Geldmarktes noch keine Änderung eingetreten. tägliches Geld 5—6½, monatliches Geld 6¾—7 %.

Devisenbörse. Dollar 4,19—4,20; engl. Pfund 20,33—20,38; holl. Gulden 167,94—168,36; Danz. 81,55 bis 81,75; franz. Frank 12,02—12,06; belg. 11,54—11,58; schweiz. 80,87—81,07; Italien 13,70—13,74; schwed. Krone 112,11—112,39; dän. 111,31—111,59; norweg. 91,78 bis 92,00; tschech. 12,41—12,45; österr. Schilling 59,22 bis 59,36; poln. Zloty (nicht amtlich) 46,43—46,67.

Produktenbörse. Die flauen Nachrichten aus Amerika sind hier für Weizen nicht ohne abschwächenden Einfluß geblieben. Das Inlandsangebot ist zwar für Weizen noch klein, aber die Kauflust hält auch außerordentlich zurück, zumal die gegenwärtig ausgebotenen Qualitäten meist den Mühlen nicht passen. Im Lieferungsgeschäft zeigte sich verstärktes Angebot, dagegen hielt die Kauflust so sehr zurück, daß die Preise etwa 4—4,50 Mark unter letztem Stand eröffneten. Von Roggen ist prompte Abladung vom Inlande mehr zu kaufen und es kommen jetzt auch zum Teil bessere Qualitäten heraus. Für Bayern und Sachsen, die in den letzten Tagen ungarischen Roggen gekauft haben, besteht nur wenig Frage nach heimischem Material. Die Mühlen halten bei der flaueren Tendenz jetzt ebenfalls zurück, während im Lieferungsgeschäft wohl Abgaben, aber wenig Käufer im Markte waren. Gerste hauptsächlich in feinem Material gesucht, sonst still. Hafer in mittleren und geringen Qualitäten flau und vernachlässigt. Nur gute Ware noch gefragt, aber auch matter. Mehl ruhig.

Getreide und Ölsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark:

	27. 8.	26. 8.		27. 8.	26. 8.
Weiz., märk.	269-274	272-278	Weizkl. f. Brl.	10,2	10,2
pommersch.	—	—	Roggkl. f. Brl.	11,1-11,5	11,1-11,5
Rogg., märk.	203-209	206-211	Raps	320	320
pommersch.	—	—	Leinsaat	—	—
westpreuß.	—	—	Viktoria-Erbsen	37-44	37-44
Braugerste	197-242	197-242	kl. Speiseerbs.	31-35	31-35
Futtergerste	168-174	168-174	Futtererbsen	22-26	22-26
Hafer, märk.	175-186	177-189	Peluschken	—	—
pommersch.	—	—	Ackerbohnen	—	—
westpreuß.	—	—	Wicken	30-32,0	30-32,0
Weizenmehl			Lupin., blaue	—	—
p. 100 kg fr.			Lupin., gelbe	—	—
Bln. br. inkl.			Serradella	—	—
Sack (feinst.			Rapskuchen	14,2-14,4	14,2-14,4
Mrk. ü. Not.	38,7-40,2	39,2-40,7	Leinkuchen	19,0-19,2	19-19,2
Roggenmehl			Trockenschnzl.	10,8-11,0	10,8-11,0
p. 100 kg fr.			Soya-Schrot	20,0	20,0
Berlin br.			Torfml. 30/70	—	—
inkl. Sack	29,5-31,5	29,5-31,5	Kartoffelflck.	22,5-23	22,5-23,0

* **Butterpreisermäßigung.** Bei der letzten Kopenhagener amtlichen Butternotierung wurde der Preis für dänische Butter um 4 Kronen auf 296 Kronen per 100 Kilogramm herabgesetzt.

*

Dresdner Produktenbörse v. 27. August.

Weizen, inländ. neuer, 73 Kilo 278—283; do. 68 Kilo 265—270; Roggen, sächs. neuer, 70 Kilo 215—220; do. 66 Kilo 200—205; Sommergerste, sächs. 220—240, abwartend; Wintergerste, neue 185—195; Hafer, alter, sächs. und preuß. 212—220; do. ausländischer 213—220; do. neuer 190—195; Raps, trocken 320—330, abwartend; Mais (La Plata) 187—192; do. neuer anderer Herkunft 184—189; Cinquantin 220—230, fest; Lupinen, blaue 21—22; do. gelbe 25—26; Futterlupinen 17—18; Peluschken 35—36; Erbsen, kleine 35—36; Trockenschnitzel 13 bis 13,50; Zuckerschnitzel 19—21,0; Kartoffelflocken 25,50—26; Futtermehl 14,10—15,30; Weizenkleie 10,70—11,30; Roggenkleie 12,30—13,50; Kaiserauszug 50—52; Bäckermundmehl 44,50 bis 46,50; Weizennachmehl 91—20; Inlandsweizenmehl 42 bis 44; Roggenmehl 01 34,50—36,50; Roggenmehl 1 32—34,50; Roggennachmehl 20—21. Tendenz: ruhig.

Rossener Produktenbörse vom 27. August 1926

Weizen, hies. neu, 74 Kilo 13,75; do. 70 Kilo 13,25; Roggen, neu 9,50—10,50; Braugerste 10,50; Wintergerste 8,75; Hafer, neu 9—9,60; Weizenmehl, Kaiserauszug o. S. m. Ausl. 26,25; Bäckermundmehl 23,75; do. 70 Prozent aus Inlandsweizen 22,50; Roggenmehl 70 Prozent 16,75; Roggenkleie, inl. 6,70; Weizenkleie 6,30—6,50; Maiskörner (La Plata) 10,40; Kartoffeln in Ladungen neu 3,20—3,70. Am heutigen Markte wurde bezahlt: Kartoffeln neu Pfund 0,05; Wiesenheu, neu Zentn. 5—6; Preßstroh 1,30; Gebundstroh 1,10; frische Landeier 0,12 bis 0,14; frische Landbutter ½ Pfund 1,05—1,15.

Kali. In den Fachzeitschriften wurde im Verlauf des letzten Jahres häufig auf Maßnahmen hingewiesen, die zwar Raubbau an dem Nährstoffvorrat des Bodens bedeuten, dafür aber, so sagt man, über die wirtschaftliche Krisis hinweghelfen sollen. Die Zeit der Not für die deutsche Landwirtschaft liegt nicht hinter, sondern eher vor uns. Daher bedeuten alle Maßnahmen, die auf Unterlassung der Kunstdüngeranwendung oder dergl. hinweisen, eine große Gefahr für den Betrieb, da ein ausgelaugter Boden trotz großer Kostenaufwendung nicht in wenigen Jahren seine alte Kraft wieder erlangt. Welche Schädigung jedoch die scheinbar sparsame Verwendung etwa nur eines Nährstoffes mit sich bringt, hat das vergangene Erntejahr zur Genüge bewiesen: Lagergetreide und schlechter Körnerertrag waren die Folge. Wer sich diesen Unannehmlichkeiten entziehen will, gebe der Winterung neben der üblichen Phosphorsäure- und Stickstoffgabe rechtzeitig, d. h. möglichst 8—14 Tage vor der Bestellung das Kali-Düngesalz.

SLUB
Wir führen Wissen.
Heimatmuseum
der Stadt Wilsdruff
WILSDRUFF

Wochenspielplan der Dresdner Theater

vom 30. August bis 5. September 1926.

Tag	Opernhaus	Schauspielhaus	Neust. Schauspielh.	Neues Theater	Residenztheater	Centraltheater
Montag	Martha ½8 Uhr	Die tote Tante ½8 Uhr	Die Marionetten der Zarin 8 Uhr	•	Walzertraum 8 Uhr	Die tolle Lola 8 Uhr
Dienstag	Turandot ½8 Uhr	Wie es euch gefällt ½8 Uhr	•	•	Gräfin Mariza 8 Uhr	•
Mittwoch	André Chénier ½8 Uhr	Maß für Maß 7 Uhr	Bismarcks Entlassung 8 Uhr	•	•	In der Johannisnacht ½8 Uhr
Donnerstag	Der Waffenschmied ½8 Uhr	Schwanenweiß ½8 Uhr	•	•	•	•
Freitag	Turandot ½8 Uhr	Candida ½8 Uhr	•	•	Der alte Dessauer 8 Uhr	•
Sonnabend	Die Macht des Schicksals 7 Uhr	Herodes u. Marianne ½8 Uhr	•	•	•	•
Sonntag	Turandot ½8 Uhr	Die tote Tante ½8 Uhr	•	•	½4 Uhr unbestimmt 8 Uhr Der alte Dessauer	•

Rundfunk-Programm

Rundfunk Leipzig (Welle 452), Dresden (Welle 294) Wochentags: 10: Wirtschaft. ⊙ 11.45: Wetter. ⊙ 12: Mittagsmusik. ⊙ 12.55: Nauener Zeit. ⊙ 1.15: Börse, Presse. ⊙ 2.45: Wirtschaft. ⊙ 3—4: Pädagog. Rundfunk Deutsche Welle 1300. ⊙ 3.25: Berl. Devisen, Prod.-Börse. ⊙ 4.30 u. 5.30: Konzert des Leipz. Funkorch. ⊙ 6: Börse ,Wirtschaft. ⊙ Anschl. an die Abendveranstaltung: Presse, Sport etc.

Sonntag, 29. August. 8.30: Orgelkonzert aus der Leipz. Univ.-Kirche. ⊙ 9: Morgenfeier. ⊙ 11.30: Platzmusik vom Altmarkt in Dresden, ausgef. von der Nachrichten-Abt. Kremser: Niederländ. Dankgebet. — Herold: Ouv. „Zampa". — Rohde: Die Mühle im Tale. — Strauß: G'schichten aus dem Wiener Wald. — Gounod: Aus „Margarethe". — Urbach: Friedensglocken. ⊙ 12.30: Dr. Glehm: „Rauschgifte und Rauschgiftverlangen". Schlußvortr. ⊙ 1: Dr. Boeßneck: „Die wissenschaftliche Graphologie". 1. Vortrag. ⊙ 3.30: Funkheinzelmann. Uebertr. von Hamburg über Berlin. ⊙ 4.30: Löns-Feier. Mitw.: Anna Quistorp (Sopran), H. Lißmann (Tenor), G. Herrmann (Rez.). Flügel: Fr. Sammler. Graener: Fünf Lieder für Tenor. — Gedächtnisworte. Lyrische Gedichte aus „Das goldene Buch". — Gößler: Fünf Lieder für Sopran. — Trockene Heide (aus dem Nachlaß): Der einsame Wiesent aus „Widu" u. a. m. ⊙ 6.30: Prof. Windo: „Hinter den Kulissen des Theaters. Letzter Vortrag. ⊙ 7: Dr. Heuß: „Goethe und die Musik". ⊙ 8: Uebertr. a. Thomaskirche: „Die Schöpfung" von Haydn. ⊙ 10.30: Tanzmusik von Berlin.

Montag, 30. August. 4.30: Konzert. ⊙ 6.30: Konsul Dr. Lutz: „Die Bekämpfung der Mücken". ⊙ 7: Ernst Mühlbach: „Was wissen wir vom Weltgebäude". ⊙ 7.30: Direktor Krause: „Luftverkehr nach dem Osten". ⊙ 8: Uebertr. aus dem Neuen Theater in Leipzig: „Carmen", Oper in vier Akten von Bizet. Hauptpers.: Escamillo, Stierfechter: M. Spilcker; Juniga, Leutnant: H. Müller; Carmen, Frasquita, Mercedes, Zigeunermädchen: Maria Janowska, Gertrud Melling, Gertrud Wentscher u. a. Ort: In und bei Sevilla 1820. (Ende nach 11 Uhr). Besetzungsänderungen vorbehalten.

Dienstag, 31. August. 4: Aus Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt. ⊙ 4.30: Konzert. ⊙ 6.30: Albert Zickler: „Ueber die Jugendkraftkreuz-Bewegung." ⊙ 7: Richard Blasius: „Aus meiner Vagabundenzeit". (Ein Vortrag über fröhliches und besinnliches Wandern durch Thüringens Bergwälder und auf oberfränkischen Landstraßen). ⊙ 7.45: Kleist-Abend. Mitw.: W. von Blumenthal (Rezit.). Prolog. Sonett. Brief eines Dichters an den anderen. Was gilt es in diesem Kriege? (1809). Das Erdbeben von Chile. 12 heitere Anekdoten. Das letzte Lied. ⊙ 9: Volkstüml. Konzert. Dir.: Dr. Duske. (Leipz. Sinf.-Orch.). Nicolai: Ouv. „Lustige Weiber". — Weber: Aufforderung zum Tanz. — Schubert: Andante. — Volkmann: Walzer. — Tschaikowsky: Divertimento. — Manen: Vorspiel z. 3. Akt „Acte". — d'Albert: Fant. „Die verschenkte Braut". — Gounod: Ballett aus „Königin von Saba". — Strauß: Flugschriften und Telegramme. — Suppe: Potp. „Zehn Mädchen und kein Mann". — Millöcker: Marsch aus „Jung Heidelberg". — Strauß: Bahn frei, Galopp.

Mittwoch, 1. September. 4.30: Funkorchester. Dir.: Dr. F. K. Duske. ⊙ 6.30: Morsekurs. ⊙ 6.45: Arbeitsbericht des Sächs. Landesamtes. ⊙ 7: Dr. Riedel: „Probleme moderner Industriearbeit." ⊙ 7.45: Cesar Franck-Abend. Mitw.: Dresd. Streichqu. Sonate für Violine und Klavier (A-dur). Streichquartett (D-dur). ⊙ 9: Heiterer Rheinischer Abend. Mitw.: Otto Wudtke-Braun (Ges.), Th. Blumer (Klav.), C. H. Mager (Rez.) und M. Roeßberg (Rezit.). Humperdinck: Am Rhein. — Obermeyer: Rheinlied. — Bonn. — Originalvorträge in rheinischer Mundart: Dresden und seine Bauten von einem Kölner betrachtet. Der Junggeselle. Früher und heute. Allerlei rheinische Schnurren. — Walter: Was ist Wein? Sonnenschein! — Ries: Am Rhein und beim Wein. — Meinhold: Herbstzeit am Rhein. — Roeßberg: Der Punkt. — Raymund: In Rüdesheim am Rhein. — Krome: Zu Rüdesheim in der Drosselgaß'. — Maa: Bruder im Rheinland. — Anschl.: Funkpranger.

Donnerstag, 2. Sept. 4.30: Leipz. Rundfunkorchester. ⊙ 6.30: Aufwertung. ⊙ 6.45: Steuer. ⊙ 7: Rudolf Lämmel: „Was wissen wir von Kraft und Stoff." ⊙ 7.45: Andersen Nexö-Abend. Mitw.: G. Herrmann (Rez.), und Funkorch. Palmgren: Sinfonische Bilder. — „Jugendjahre" aus „Kinder der Zukunft". Eine Frauen-Revolution. — Ole Olsen: Suite. — „Franke" aus Bornholmer Novellen. — Palmgren: Sinfonische Bilder. — „Bigum Stelzfuß" aus Bornholmer Novellen. — Olsen: Suite. — Ab 10.30: Funkstille.

Freitag, 3. Sept. 4: Aus Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt. ⊙ 4.30: Leipziger Funkorchester. ⊙ 5.30: Anl. der Tagung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie in Dresden: Uebertr. der Rede des Reichsministers Stresemann über „Deutsche Exportförderung im Rahmen der Weltwirtschaftspolitik". ⊙ 7: Direktor Voß: „Das Ergebnis der Leipziger Messe." ⊙ 7.45: Opern. Mitw.: Charlotte Viereck (Sopran), F. Büttner (Tenor), H. Stock (Klavier). Verdi: Arie der Amelia, Arie des Riccardo und Duett Riccardo-Amelia aus „Ein Maskenball". (Charlotte Viereck und Fritz Büttner). — Verdi: Duett Desdemona-Othello und Othellos Tod. — Wagner: Arie der Elisabeth „Dich teure Halle grüß ich wieder". Cavatine des Erik aus „Der fliegende Holländer". ⊙ 10.15: Deutscher Mandolinisten- und Guitarristenbund. Ortsgr. Dresden. Muschter: Zur Festesweihe (Hymne). — Schuppe: Paraphrase über das Lied „Wie's daheim war". — Czibulka: Liebeslied nach dem Ball. — Ocheit: Bimatstreiche (Marsch). — Ranieri: Preludio. — Joh. Strauß: Rosen aus dem Süden. — Sweet: Engellied. — Kolimanek: Volksliederkranz. — Muschter: Jubiläums-Marsch.

Sonnabend, 4. Sept. 11.45: Anl. der Tagung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie in Dresden. Uebertr. der Rede des Reichsfinanzministers Dr. Reinhold über „Finanz- und Wirtschaftspolitik." ⊙ 4.30: Leipz. Funkorchester. ⊙ 6.15: Funkbastelstunde. ⊙ 6.30: Konsul Lutz: „Bürgerkrieg und Kulturkampf in Mexiko." ⊙ 7: Dr. Kapfhammer: „Das Geheimnis der Gärung." ⊙ 7.30: „Wie bleiben wir gesund?" ⊙ 8: Uebertr. von Berlin: „Glöckchen des Eremiten" von Maillart. Mitw.: Grete Merrem-Nikisch, Karel Jekel, Maria Balz u. a. ⊙ 10.30: Tanzmusik von Berlin.

Turnen, Sport und Spiel.

Verein für Leibesübungen (Mitglied des V. M. B. B.). V. f. L. 1. Mannschaft und die 1. Mannschaft vom Sportverein Weinböhla stehen sich Sonntag im Verbandsspiel auf dem Sportplatz Meißner Straße gegenüber. Das Spiel beginnt 5 Uhr. — V. f. L. 2. Mannschaft und die 3. Mannschaft von Sportfreunde Freiberg treffen ebenfalls hier im Verbandsspiel aufeinander. Anstoß 2 Uhr. Pr.

Briketts

noch zum alten Preise mehrere Waggons unterwegs und empfiehlt frei Haus oder ab Lager billigst

Louis Seidel, Wilsdruff.

Fernruf 5 und 10.

Fernruf 400

Dachdeckermstr.

Willy Zienert

Wilsdruff Dresdner Straße 237

Lager und Verkauf von Baustoffen

Ausführung aller Arten Dacharbeiten

Preisanzeiger

Schles. Dachziegel	‰ 60 bis 90 RM.
Sächs. Dachziegel	‰ 50 „ 70 „
Muldenfalzziegel	15 Stück = 1 qm.
braunglasiert	Stück 0,25 RM.
blauglasiert	„ 0,25 „
rotengobiert	„ 0,20 „
Schlesische Firsten	„ 0,75 „
Sächsische Firsten	„ 0,60 „
Luftziegel	„ 1,50 „
Teerfreie Pappe	a qm 0,80 bis 1,20 RM.
Dachpappe	a qm 0,30 bis 0,80 RM.
Dest. Steinkohlenteer	Kg. 0,23 „
Klebemasse	„ 0,27 „
Dachschiefer	alle Sorten billigst
Zement	Zentner 3,50 „
Zementkalk	40 Kg. 2,00 „
1 Gebund Dachspäne	2,50 „

Elegante Herrengarderobe

kauft man gut und preiswert bei

Fritzsche, Dresden-Löbtau

Grumbacherstraße 20 Ecke Burgkstraße

Auf Wunsch Teilzahlung.

Eine große

Wohltat

für einen mißgestimmten Magen ist

W. Ullrichs

Kräuterwein

Durch ihn wird durch die Kräftigung des Magens das Befinden des ganzen Körpers gehoben. Man achte auf den gesch. Namen

W. Ullrich.

Zu haben: in der

Löwen-Apotheke, Wilsdruff.

Behördlich konz.

Ehe-Vermittlungs-Institut

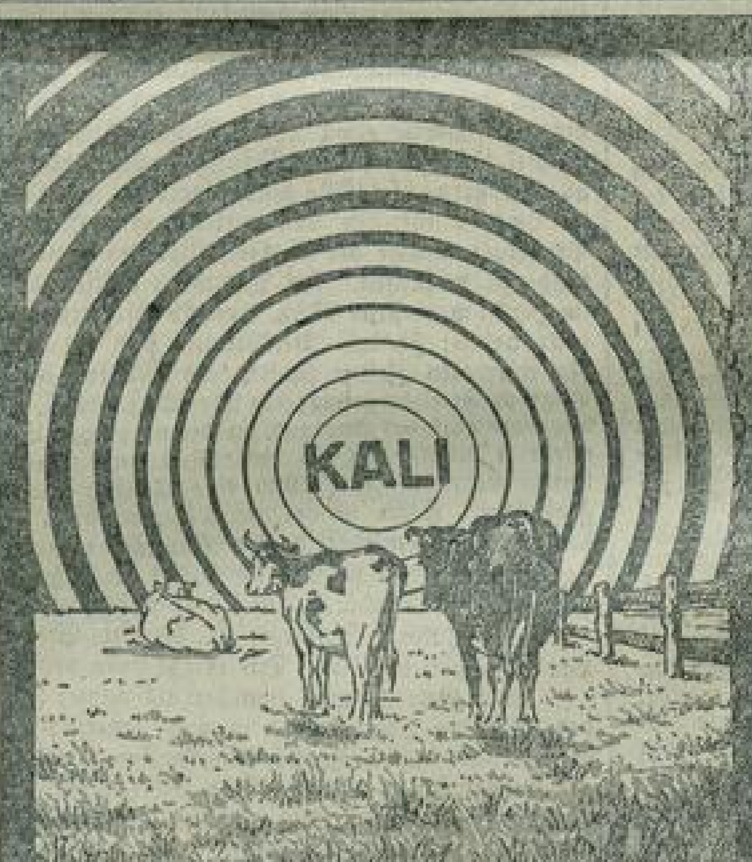
Fr. Helene Menzel

Meißen, Nicolaisteg 5

hält sich allen „Heirat" wünschenden Damen und Herren mit größtem Erfolge bestens empfohlen.

Für Sommerfeste:

Papierranken 100 m 3 Mk. Blumenranken 100 m 10.— 15.—25 Mk. Einzelblumen, Laub, Gold- und Silberkränze, Ramschblumen, Blumenseidenpapier in 50 Farben 1000 Bogen 14 Mk. am besten immer bei **Hesse, Scheffelstr. nur Nr. 12** Gegenüber dem Rauchhaus Ruf 26 278.



WIE DIE SONNE DAS LEBEN SCHAFFT— SO GIBT KALI DEM GRASE KRAFT!

Kostenlose Ratschläge zur richtigen Düngung erteilt die

Landwirtschaftliche Auskunftsstelle des Deutschen Kalisyndikats G.m.b.H.

Abteilung D. 1.

Dresden-A. 24, Schnorrstrasse 5

Telefon 43561

Kluge Eheleute

Alle sanitären Bedarfsartikel f. Männer, Frauen, Säuglinge: Gummiwaren, Spülapparate, Leibbinden, Urinale

R. Freisleben, Dresden-A., Postplatz

Jetzt ist die günstigste Zeit

seinen Wintersbedarf an Brennstoffen einzudecken.

Unter günstigen Bedingungen liefert Ihnen

Louis Kühne

Hofemühle

Ia **Briketts** in allen Formaten

„ **Nuß-Steinkohle** u.a. Sorten

„ **Dresdner Gaskoks**

„ **Niederschl. Hüttenkoks**

„ **Englischen Anthrazit**

„ **Brennholzrollen u. Scheite**

Bitte um Bestellung.

Der öffentl. Arbeitsnachweis Freital und Umgegend

sucht

Friseure	jüngere landwirtschaftliche Arbeiter
Mägde	

empfiehlt u. a.

Techniker	Sprechstundengehilfin für Arzt
kaufm. Personal	Aushilfsbedienungen in Gastwirtschaften
Kraftwagenführer	Köchin für Hotel
Masseuse	Steindrucker
Müller	
Ostermädchen für verschiedene Berufe	

In der Abteilung für Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung sind noch **Lehrstellen** für **sofort** zu besetzen:

Dreher	Dekorationsmaler
Schlosser	Bautischler
Stuhlbauer	

Geschäftsstelle in **Freital**, Langestr. 19, geöffnet jeden Werktag von 8 bis 1 Uhr. Fernr. Nr. 695.

Persil bleibt Persil

Wilhelm Richter

Konfektionshaus mit eig. Maßschneiderei

Telefon 147 **Meißen** Elbstraße 17

Beim Einkauf von 20 Mk. an wird Rückfahrkarte vergütet

Stadtbad Wilsdruff

Geöffnet täglich von 8 Uhr an für Wannen-, Brause- und alle medizinischen Bäder, Dampfbad für Damen Donnerstag 12—4 Uhr, für Herren 4—8 v. Sonnabend 4—8 Uhr

SLUB Wir führen Wissen.

Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff

Von der Baumwollproduktion Mittelafrikas

(Bilder Pressephoto)

Neben Aegypten und dem Sudan hat der Anbau der weltwirtschaftlich so wichtigen Baumwolle auch in Uganda erfolgreich Boden gefunden

Bild unten: Maschinenarbeit der Eingeborenen zur Entfernung des Samens aus der Baumwolle

Abtransport von Baumwollballen in Uganda

Bild rechts (Oval) und unten:

Burg Wettin an der Saale

die fast 1000 Jahre alte Stammburg des ehemaligen sächsischen Königshauses, wird für Verbände zu Unterkunftsräumen ausgebaut *(phot. K. Wilhelm)*

Wilsdruffer Illustrierte

Beilage zum „Wilsdruffer Tageblatt"

Verlag Arthur Zschunke, Wilsdruff

phot. F. E. Müller, Mittenwald

Aus dem malerischen Deutschland: Dinkelsbühl, Segringer Straße mit Georgskirche

An der uralten Heerstraße Augsburg—Würzburg liegend, war Dinkelsbühl 1351–1806 freie Reichsstadt. Wie Rothenburg bietet auch Dinkelsbühl mit seinen völlig erhaltenen Mauern und Türmen des 15. Jahrhunderts, Stadtgräben und Giebelhäusern ein einheitlich mittelalterliches Gesamtbild. Die 1448–1492 erbaute spätgotische St. Georgskirche ist die schönste Hallenkirche Süddeutschlands

SLUB
Wir führen Wissen.
Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff
WILSDRUFF

Bilder vom Tage

Das Schicksal eines Dichter-Grabes

Die Verwaltung des Münchener Waldfriedhofes wollte die Grabstätte des Dichters Otto Julius Bierbaum anderweitig verwenden, falls sich niemand fand, der die Kosten für die Weitererhaltung bestritt. Das Grab war von der (inzwischen verstorbenen) Witwe Bierbaums nur auf 15 Jahre erworben. Durch Zahlung von Freundesseite ist nun die Fortdauer der Anlage gesichert

(*Kester & Co.*)

Porträts vom Tage

Links: Dr. Saulys, der neue Gesandte Litauens in Berlin, bisher Ministerialdirektor im Auswärtigen Amt zu Kowno (*D. P. P. Z.*)

Mitte: Prof. Dr. med. Dieck, Vorsitzender des Deutschen Nationalkomitees der Internat. Zahnärztl. Föderation (F. D. I.), Vertreter der Reichsregierung am Zahnärztl. Kongreß in Philadelphia (*Pressephoto*)

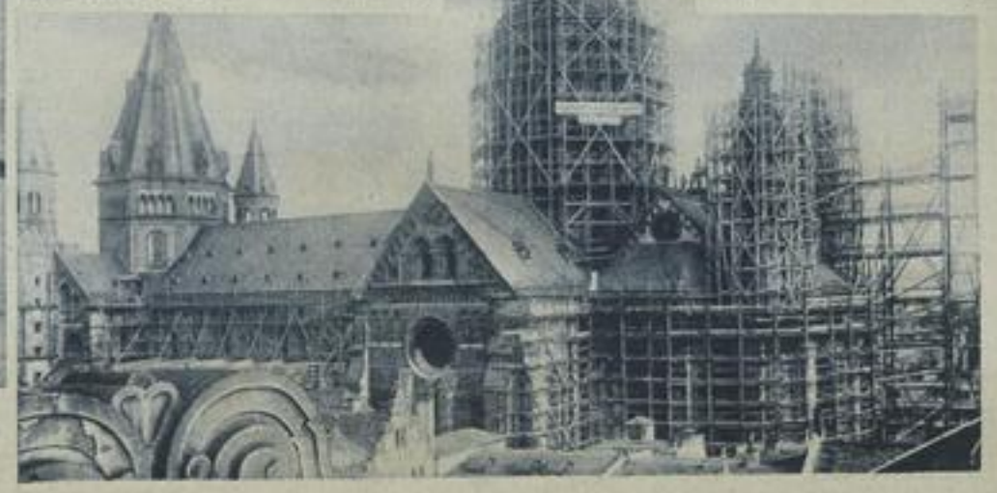
Rechts: Prof. Dr. Erwin Grueber, der bekannte Münchener Rechtslehrer, wurde 80 Jahre alt (*phot. Elvira-München, Pressephoto*)

Der deutsche Fischereikreuzer „Ziethen" hat eine Forschungsreise nach dem nördlichen Eismeer und den Polargebieten angetreten, um die dortigen Fischereimöglichkeiten zu erforschen. Kreuzer „Ziethen" rettete im vorigen Jahre bekanntlich die Mitglieder der deutschen Grothewohl-Expedition auf Spitzbergen (*Atlantic*)

Der kriegerische Diktator Mussolini im Manöver (*Pressephoto*)

Oben (Oval): Reichspräsident von Hindenburg in Stolp (Pommern) (*Pressephoto*)

Unten: Die Wiederherstellungsarbeiten am Mainzer Dom (*Atlantic*)



General Friedrich Wilhelm von Steuben

der Schwertschmied Amerikas

Denkmal Steubens im Potsdamer Lustgarten

Der General ging aus der Schule Friedrichs des Großen hervor und hatte bereits als junger Offizier den Siebenjährigen Krieg an der Seite Friedrichs des Großen, der ihn zu seinem Adjutanten ernannt hatte, mitgemacht. Nach Beendigung des Krieges erbat er seinen Abschied, den ihm der große König mit Auszeichnung gewährte. Er nahm vorübergehend Dienste bei dem Fürsten Hohenzollern-Hechingen als Hofmarschall. Auf einer Reise nach Paris im Jahre 1777 lernte er den amerikanischen Geschäftsträger in Paris, Franklin, kennen, dessen Bemühungen es gelang, Steuben zu bestimmen, seine Dienste der amerikanischen Freiheitsarmee zur Verfügung zu stellen. — Als Generalstabschef Washingtons und als Generalinspekteur der amerikanischen Armee hat sich Steuben um die Vereinigten Staaten unvergängliche Lorbeeren erworben. Er hat aus bewaffneten Menschen, die er bei seiner Ankunft in Amerika vorfand, ein organisiertes Heer geschaffen. Er hat die in der Verwaltung, Bekleidung und Verpflegung bestehenden Uebelstände mit zäher Energie abgestellt, alle Hemmungen, die ihm von eifersüchtigen Generälen, — vor allem des aus Frankreich kommenden Marquis de Lafayette — entgegengebracht wurden, überwunden und den Vereinigten Staaten in ihrer Armee erst das Instrument geschaffen, mit dem es ihnen einzig und allein möglich war, das englische Joch abzuschütteln und ihre Unabhängigkeit zu erkämpfen. Bei der Belagerung von Yorktown, die den Schlußstein der kriegerischen Handlungen in dem Unabhängigkeitskriege bildete, war er ausschaggebendbeteiligt, da er der einzige Offizier war, der bereits eine Belagerung — die von Schweidnitz — mitgemacht hatte. Die Deutsch-Amerikaner haben nach dem Weltkriege in dankbarer Erinnerung an diesen verdienstvollen General sich unter dem Namen „Steubengesellschaft" zusammengeschlossen, eine Organisation, die trotz der Kürze ihres Bestehens heute sich schon so machtvoll entwickelt hat, daß an ihr nicht mehr vorübergegangen werden kann. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat gleichfalls ihre Dankbarkeit gegen den General von Steuben dadurch bekundet, daß sie dem Deutschen Reich sein Denkmal zum Geschenk machte. Dieses Denkmal wurde am 2. September 1911 in Gegenwart einer amerikanischen Deputation und den Mitgliedern der Familie von Steuben im Lustgarten zu Potsdam durch Kaiser Wilhelm II. feierlich enthüllt.

Das Steubendenkmal in Oneida

Das Haus Steubens in Oneida

Zum Bilde rechts:

Am Zobten-Berge, dem Wahrzeichen Schlesiens, finden gegenwärtig die Schlesierspiele „Graf Peter, Schlesiens Statthalter", ein Spiel aus dem 12. Jahrhundert, statt. Die Spiele werden wöchentlich von mehreren Tausend Menschen besucht

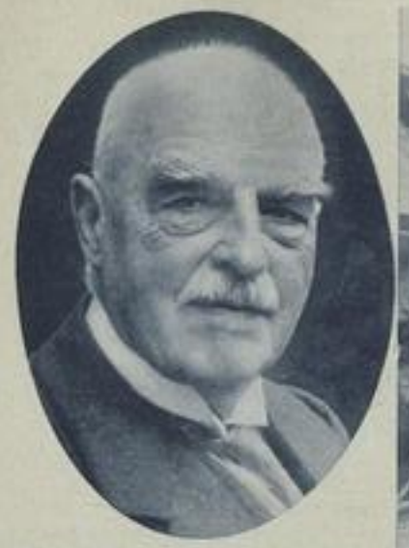
*

SLUB
Wir führen Wissen.
Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff
WILSDRUFF

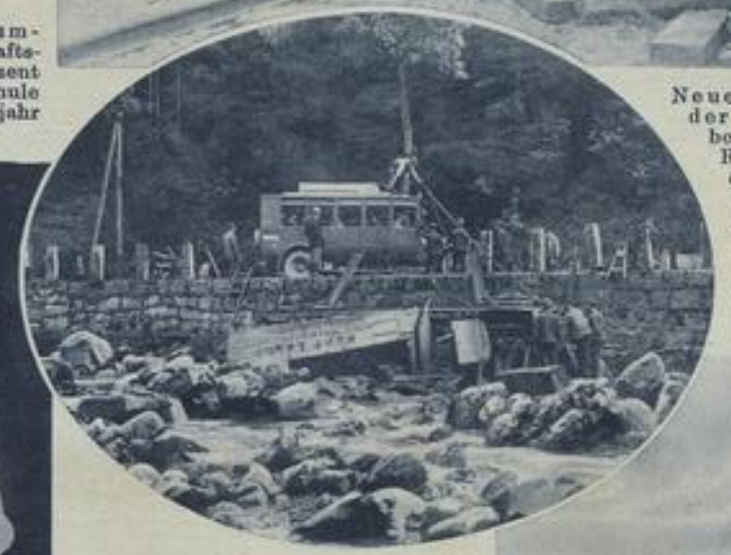
Freyburg an der Unstrut

Von rebenbepflanzten Anhöhen umgeben und von der Neuenburg beherrscht, liegt die Stadt in 106 m Höhe am linken Flußufer. Hier lebte in seinen letzten Jahrzehnten und starb am 15. Oktober 1852 der Turnvater Friedrich Ludwig Jahn; sein Sterbehaus ist jetzt Besitz der deutschen Turnerschaft. Auf einem Muschelkalkfelsen liegt 216 m hoch die 1090 von Ludwig dem Springer, dem Gründer der Wartburg, erbaute Neuenburg

(Phot. Löhrich)



Prof. Otto Günther-Naumburg, der bekannte Landschafts- und Architekturmaler, Privatdozent an der Technischen Hochschule Berlin, vollendet sein 70. Lebensjahr (*Pressephoto*)



Neues Eisenbahnunglück in der Nähe Münchens. Der beschleunigte Personenzug Regensburg-München ist bei der Station Langenbach vor Freising infolge einer schadhaften Weiche entgleist. Auf dem Schauplatz der Katastrophe; rechts der aus dem entgleisten Zug herausgeschleuderte Personenwagen (*Kester & Co.*)

Eine Frau im Geheimarchiv des Vatikans: Frau Dr. Noemi Crostarosa-Scipioni arbeitet als erste akademisch gebildete Frau in Paläographie im Vatikan zu Rom

Automobilunglück im Riesengebirge. Bei Schreiberhau abgestürztes Lastauto, der Führer wurde getötet (*phot. Adolph*)

Unten:
Die deutschen Pressevertreter an Bord des neuen Hapagdampfers „Hamburg“
(*D. P. P. Z.*)

6400 Meilen im Wikingerschiff

Das Wikingerboot „Leif Erikson“, mit dem vier Norweger die 6400 Meilen lange Fahrt von Bergen nach Amerika zurückgelegt haben, ist in Boston eingelaufen. Das Boot ist eine Nachbildung des Fahrzeuges, in dem vor 900 Jahren Leif Erikson den Atlantischen Ozean gekreuzt hat. Es hat nur eine Länge von ca. 15 m und eine Breite von 3 m. Die kühnen Seefahrer sind Pfingsten in See gegangen und haben den Atlantik in ca. 12 Wochen durchquert (*Technophot*)

Humor und Rätsel

Schachaufgabe

Matt in 2 Zügen

Poesie und Prosa

„Fräulein Else, ich kann die Gefühle, die mein Herz für Sie empfindet, nicht länger bekämpfen — ich liebe Sie. Sie sehen mich hier im Staube vor Ihnen liegen!“

„Bitte, Herr Müller, das ist eine Beleidigung! Ich habe soeben erst alles selbst abgestaubt!“

Doppelsinnig

„Nun, wie lebst du mit deiner jungen Frau?“

„O, sie läßt nichts zu wünschen übrig!“

Ueberflüssig

„So, so, der reiche Bankier Meyer ist Ihr Onkel! Da haben Sie gewiß viele Schulden?“

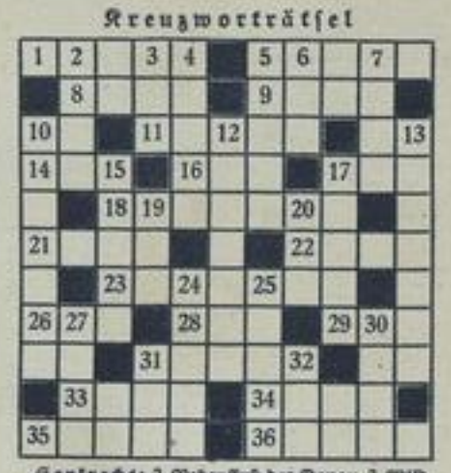
„Nein, gar keine!“

„Was tun Sie aber dann mit einem reichen Onkel?“

Silbenrätsel

ca chen don e e eg ei ge gel go ha haut holz ke land lei li mon nel ners neu netz pri ris schle schott se stadt tag. Aus diesen Silben bilde man 13 Wörter folgender Bedeutung: 1. Wochentag, 2. Landwirtschaftliches Gerät, 3. Bedeutender Bühnendichter, 4. Chinesisches Land, 5. Griechische Göttin, 6. Stadt in der Pfalz, 7. Teil der großbritannischen Insel, 8. Viel besuchtes italienisches Felseneiland, 9. Nagetier, 10. Holzart, 11. Blume, 12. Biblische Person, 13. Teil des Auges. Die Anfangs- und Endbuchstaben dieser Wörter, nacheinander von oben nach unten gelesen, ergeben ein beachtenswertes Schillerwort. (ch = 2 Buchstaben).

Kreuzworträtsel



Senkrecht: 2. Nebenfluß der Donau, 3. Wild, 4. europ. Münze, 5. Charaktereigenschaft, 6. geisteskrank, 7. griech. Göttin, 10. Achtung, 12. römische Göttin, 13. Ruf einer Person, 15. Fluß in Italien, 17. Osteuropäer, 19. bibl. Berg, 20. portug. Ausdruck für heilig, 24. Farbstoff, 25. religiöse Partei, 27. Kröte, 30. Gedanke, 31. Gedicht, 32. Vogel.

Wagerecht: 1. Kontorgehilfe (engl.), 5. Krankheit, 8. Fluß in Böhmen, 9. Gefäß, 11. Freiheitsheld, 14. Sakrament, 16. bedrückender Zustand, 17. Windseite, 18. weibl. Vorname, 21. mexikanische Münze, 22. kleinster Körper, 23. französische Industriestadt, 26. Haustier, 28. engl. Zahl, 29. Zahlwort, 31. Stadt in Japan, 33. Richter, 34. Wertbestimmung, 35. Waffe, 36. Teil des Hauses.

Auflösung der Rätsel aus der vorletzten Nummer:

Schachaufgabe: 1. Sf5—d4, Kc5×d4; 2. Le1—f2 matt. 1. . . . e5×d4; 2. Th4—h5 matt. 1. . . . e4—e3; 2. b2—b4 matt. 1. . . . b6—b5; 2. Sd4—b3 matt. — **Magisches Quadrat:** Spam, Hacke, Acker, Werft — **Silbenrätsel:** 1. Mono, 2. Ifer, 3. Eisenspat, 4. Adelheid, 5. Xanthippe, 6. Eschechen, 7. Ignaz, 8. Missouri, 9. Hildesheim, 10. Altertum, 11. Ulme, 12. Silber, 13. Ephraim, 14. Reseda, 15. Sieben, 16. Plaston — Die Axt im Haus erspart den Zimmermann. — **Kreuzworträtsel. Senkrecht:** 2 Hel, 3 Ares, 4 Isel, 5 Air, 6 Sodom, 8 Erle, 11 Vostyka, 12 Ananas, 13 Armada, 14 Milde, 16 Vanse, 18 See, 19 Lea, 22 Liebe, 24 Toul, 26 Ella, 27 Duma, 29 Alk, 30 Neu. — **Wagerecht:** 1 Thalia, 7 Ceder, 9 Stio, 10 Leder, 13 Alm, 15 Sol, 16 Bon, 17 Retz, 19 Luna, 20 Lesiten, 21 Albe, 23 Asta, 25 die, 26 Eid, 28 Eck, 29 Alaun, 31 Ball, 32 Meile, 33 Kapaun.

Druck und Verlag: Bild und Buch Verlag, Berlin SW 19 / Schriftleitung: Max Gliese, Berlin-Neukölln (Verantwortl. Redakteur) und Gustav Hochstetter

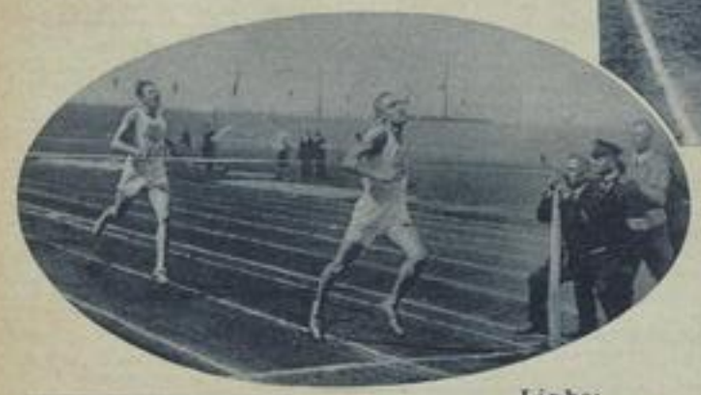
Von Turnen und Sport

Meisterschaftskämpfe der Deutschen Turnerschaft in Düsseldorf

Rechts: Nach dem Start zum 10-km-Lauf, den Grasse-Herne in 34:41 Minuten gewann

Unten (Oval): Grelack-Berlin siegt mit 2:07 Minuten im 800-m-Lauf

(Bilder Pressephoto)



Links: Die Schwimmmeisterschaften der Nordsee wurden in Borkum ausgetragen. Von den 7 gestarteten Damen siegte überlegen Frl. Helene Langer-Neustrelitz (Meckl.). Im scharfen Endkampf siegte Heinz Bernards-Bonn über 16 Mitschwimmer. Auch die übrigen Schwimmen verliefen äußerst spannend; im 100-m-Schwimmen für Damen konnte Frl. Langer den ersten Preis erringen

Die besten Turnerinnen in Düsseldorf

Von links: Frl. Sommer-Kiel, Frl. Junkers-Kassel (100 m 12,3 Sek., Weltrekord), Frl. Gollmitz-Grasse (Diskus 25,64 m), Frl. Schumann-Essen (Speerwerfen 40,37 m, Schlagballwerfen 71,48 m), Frl. Müller-Mainz (Vierkampf 478 ½ Punkte und Weitsprung 5,33 m)

Die 1. Siegerinnen im Gruppenspringen, Frau Leutnant Momm, geb. Nette, und Frl. Gisela Nette

Leutnant Kriegs Sprung über das große Doppelrick

Bilder vom Reit- und Fahrturnier des Anhaltischen Reitervereins in Cöthen

Unten rechts: Paradeaufstellung des Reitervereins Röpau in Kavallerie-Friedensuniformen

Rittergutsbesitzer Erich Nette, Grüningen mit Füchse-Viererzug, Sieger im Mehrspänner-Eignungsfahren

Unten: Rittmeister Walter Nette, Baasdorf-Wörbzig der bekannte Förderer von Pferdezucht und Pferdesport in Anhalt, mit Kommerzienrat Keidels, Glaznig, Fuchsstuten, Sieger im Eignungsfahren für Wagenpferde

Bilder aus Abessinien

(Aufnahmen D. P. P. Z.)

Blick in ein abessinisches Dorf

Karte von Abessinien, dessen Gebietsumfang 2½mal so groß als der Deutschlands ist

Abessinische Musiker mit eigenartigen Signalhörnern

Rechts: Ruine des im 16. Jahrh. vom Fürsten (Negus) Fasilidas erbauten Schlosses Fasilidas bei Grudar

Unten: Reich besuchter Viehmarkt in Gondar

Im Oval: Thronfolger und Regent von Abessinien Ras Tafari, mit seinem Hofstaat

Abessinien, das geheimnisvolle Bergland im nordöstlichen Afrika, steht wieder einmal im Vordergrund des Interesses. Der englische Plan, am Tana-See, dem Quellsee des Blauen Nils, ein gewaltiges Stauwerk zur Bewässerung des ägyptischen Sudans zu errichten und das erhöhte Interesse Italiens an Abessinien, hat bekanntlich zu einem Protest des so liebevoll bedachten Staates beim Völkerbund geführt. Unsere beistehenden Bilder geben einige Ausschnitte aus dem Leben Abessiniens und seiner Bewohner.

Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff
WILSDRUFF
SLUB Wir führen Wissen.